

eine **bun**te
Gemeinschaft

inz 2



FESTSCHRIFT
50 JAHRE

**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN**





50 JAHRE LINZ 2 - EINE FestsCHRIFT VON UNS - FÜR UNS

Die vorliegende Festschrift wurde von uns ausschließlich gruppenintern gestaltet, das heißt, mit Ausnahme von Lord Baden-Powells Abschiedsbrief, wurden sämtliche Beiträge von Mitgliedern der Pfadfindergruppe Linz 2 verfaßt.

Deshalb haben wir bewußt auf Grußbotschaften Außenstehender verzichtet. Wir haben uns bemüht, eine für alle interessante Festschrift zu gestalten, die einerseits eine Chronik unserer Gruppe beinhaltet, sich andererseits mit der Pfadfinderbewegung aus der Sicht von heute befaßt.

Ihr Team



Musula

Sumayr



Susi Eigel



Claudia Payer

Interview mit unserem Gruppengründer



Aus Anlaß unseres Jubiläums richtete Susi Eigl einige Fragen an Ferry Pernecker, unseren Gruppengründer.

1. Wie bist du dazu gekommen, Linz 2 zu gründen?

Im Sommer 1945 hatte Franz Schückbauer, der Gründer der OÖ Pfadfinder 1921, viele Widerstände der amerikanischen Besatzungsmacht zu überwinden, bis er von Oberleutnant Brown die Erlaubnis erhielt, die Pfadfinder in Oberösterreich wieder zu gründen. Nach meiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft überredete mich „Schücki“ im Herbst 1945, Pfadfinder zu werden. Ich selbst war nämlich ursprünglich kein Pfadfinder, sondern vor 1938 Landesführer des Jungreichbundes, das war damals die katholische Jugendorganisation für 12 - 14 jährige Buben. Gleich am ersten Führerkurs, den Schückbauer im November 1945 abhielt, nahm ich teil. Ich war sofort vom Pfadfindergedankengut fasziniert und gründe-

te am 6. Dezember 1945 die Gruppe Linz 2, praktisch aber als Neuling, denn mein Pfadfinderversprechen legte ich erst im Frühjahr 1946 ab. Meine ersten drei Buben schickte Kooperator Wiesbauer von der Familienpfarre, diese drei nahmen zur ersten Heimstunde wieder vier Buben mit, und im Frühjahr 1946 hatte Linz 2 bereits 3 Patrollen. Die ersten Führer waren persönliche Bekannte von mir.

2. Die Uniform ist in der heutigen Zeit umstritten, wie war es damals?

Die Pfadfinder waren bei der Bevölkerung gern gesehen, gegen die Uniform hatte trotz Nachkriegszeit niemand etwas einzuwenden. Die Neulinge freuten sich auf die Uniform, die Erlaubnis sie zu tragen, war ein feierlicher Akt. Es war am Anfang schwierig, Uniformen zu bekommen, zum „Lager der Freundschaft“ im Montafon 1946 fuhren die Buben mit geliebten Uniformen.

3. Wie bist du in dieser schwierigen Nachkriegszeit mit der Beschaffung von Material zurechtgekommen?

Viele Leute unterstützten uns, vor allem bei Lagern; auch die Amerikaner waren hilfreich. Mein besonderer Dank gilt heute noch der Pfadfinderfamilie Brandl - die Räume, die sie uns in Kirchschatz zur Verfügung stellte, ermöglichten uns unvergeßliche Lager. Die Brotspenden der Bäckerei für die Lager machten es mir möglich, die von den Kindern abgegebenen Brotmarken beim Fleischhauer einzutauschen.

Gerne denke ich trotz aller Schwierigkeiten an diese Zeit zurück, viele ehemalige Führer und Pfadfinder sind heute noch meine Freunde, und selbst auch untereinander Freunde fürs Leben.

Als Gründer die 50-Jahr-Feier „seiner Gruppe“ zu erleben, ist etwas ganz Besonderes und so wünsche ich den heutigen jungen Führern, daß sie in abermals 50 Jahren wieder ihr „Linz 2“ feiern können.

Pfadfinder einst und jetzt - 50 Jahre Gruppe Linz 2

von Walter Engelberger

Pfadfinder! Ich habe mich oft gefragt, was die Faszination dieser Organisation ausmacht, die mich und Millionen anderer Menschen so begeistert. In den 27 Jahren, die ich als Pfadfinder in der Gruppe Linz 2 vom Wölfling bis zum Aufsichtsratsmitglied erlebt habe, hat sich an äußeren Formen vieles geändert.

Vor allem die Bedeutung der "Disziplin" und der Uniform, aber auch des Wettbewerbs ist geringer geworden, während die partnerschaftliche Mitbestimmung und Mitarbeit der Kinder und Jugendlichen immer wichtiger geworden ist.

Die zentralen Werte der Pfadfinder, die Hilfsbereitschaft, die Naturverbundenheit, das Leben aus dem Glauben und die Weltoffenheit, blieben jedoch unverändert und waren in der jeweils zeitgemäßen Form immer Brennpunkte der Pfadfindertätigkeit.

Weil die folgenden Worte auch meine Einstellung zur praktischen Pfadfinderarbeit wesentlich mitgeprägt haben, möchte ich einen Leserbrief der damaligen Guidesführerin von Linz 2 Johanna Berndl (Hirsch), der im Jänner 1980 im "Wegweiser" (der Bundeszeitschrift der österreichischen Pfadfinder in dieser Zeit), veröffentlicht wurde, und heiße Diskussionen ausgelöst hat, zitieren:

"..... Pfadfinder - das ist Verantwortung. Pfadfinder - das ist die gute Tat, das Zeithaben für mich und andere. Was ist wesentlich?"

Eine Diskussion darüber bei der diesjährigen Landesführertagung machte mich stutzig. Da glauben einige Führer, daß Pfadfindertechnik, Natur- und Kartenkunde, Morse das Wesen der Pfadfinder ausmachen, daß uns dies als Pfadfinder auszeichnet. Kinder mit 1.Klasse-Abzeichen, möglichst vielen Spezialabzeichen und PWK-Siegen sind wohl (bewußt oder unbewußt) das Ziel solcher Führer. Ihre Argumente können mich nicht überzeugen: Freilich, auch Knoten, Bünde, Marschzahl und Bodenzeichen sind nicht unwichtig, aber ist das wirklich wesentlich?

Aufgabe der Eltern, der Schule und auch der Führer wäre es, dem Kind neben Wissen, Fertigkeiten usw. religiöse und moralische Werte zu vermitteln. Doch leider versagt die Schule dabei meist völlig und auch das Elternhaus immer häufiger.

Wie soll ein Kind lernen, auf andere Rücksicht zu nehmen, wenn es sich in der Schule stets bemühen soll, der oder die Erste und Beste zu sein?

Wie soll ein Kind lernen zu lieben, wenn es der Karriere der Eltern nur im Wege steht?

Wie soll ein Kind lernen, Verantwortung für jemanden zu tragen, wenn die Großmutter ins Altersheim abgeschoben wird?

Wie soll es lernen, Außenseiter, Andersartige anzunehmen, wenn es mit dem Gastarbeiterkind nicht spielen darf?

Immer mehr Kinder gibt es, die von Liebe und Gemeinschaft nichts oder wenig spüren. Wir als "Führer" (ist uns eigentlich bewußt, was dies bedeutet?) könnten ihnen doch wenigstens das Gefühl geben, daß sie geliebt und gebraucht werden. Wir können und müssen ihnen zeigen - und vorzeigen -, was Nächstenliebe heißt.

Für mich darf nie oberstes Ziel sein, meine Patroulle als PWK-Sieger zu sehen. Mein Ziel soll sein, daß die Kinder fähig werden, in Gemeinschaft zu leben, einander anzunehmen, sich gegenseitig zu helfen und Verantwortung füreinander zu übernehmen.

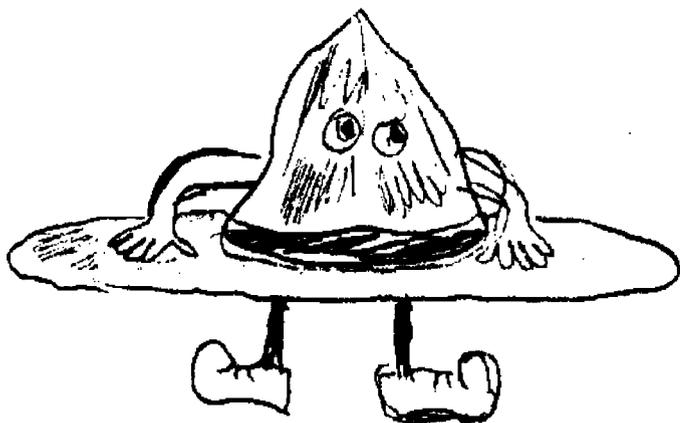
Pfadfinder - das ist die gute Tat, das ist Verantwortung. Ich glaube, das ist wesentlich."

Diese Grundgedanken der Pfadfinderbewegung, verbunden mit vielen schönen Erlebnissen mit Freunden im In- und Ausland, im geselligen Zusammensein oder in einsamer Natur, haben mein Leben ganz wesentlich mitgestaltet. Ich wünsche möglichst vielen Kindern und Jugendlichen, diese Werte von engagierten Führerinnen und Führern zeitgemäß vermittelt zu bekommen!

LINZ 2 HEUTE

Ein Bericht von
Claudia und Tarek
Gruppenführung

Einst und Jetzt gibt auch bei der Pfadfindergruppe Linz 2. Die Gruppe hat sich in den letzten 50 Jahren stark verändert. Aber dennoch ist etwas ganz Wichtiges immer gleich geblieben: Der Einsatz der Jugendleiter für die Kinder und Jugendlichen. Dafür wollen wir allen danken, die heute oder in den letzten 50 Jahren mitgemacht haben. Die heute mitmachen, sind auf der gegenüberliegenden Seite abgebildet.



Sie bilden jenen aktiven Kern unserer Gruppe, der nicht nur für das Heimstundenprogramm verantwortlich ist, sondern auch das Programm unserer Gruppe maßgeblich gestaltet. Zumeist geschieht das im Gruppenrat, in dem sich alle LeiterInnen monatlich treffen. Dort werden heimstundenübergreifende- oder Gruppenaktionen geplant, was Phantasie für Großgruppenanimation und kreatives Organisationstalent erfordert. Unterstützung bekommen wir dabei von den Mitgliedern des Aufsichtsrats und vielen Außenstehenden (Eltern und ehemaligen Mitgliedern), die Interesse für die Gruppe haben. Das motiviert!

Nicht nur der Einsatz der JugendleiterInnen,

sondern auch etwas Zweites ist auffallend kontinuierlich in all den Jahren gewesen (zumindest soweit sich die meisten Chronisten der Gruppe zurückerinnern können). Charakteristisch für unsere Gruppe ist ihre Fortschrittlichkeit und Liberalität. Linz 2 war Vorreiter in der integrativen Behindertenarbeit bei den Pfadfindern, war initiativ bei der Unterstützung von Sozialprojekten, Diskussionsplattform für gesellschaftspolitische Themen und heiße Themen, die die Pfadfinderbewegung selbst betrafen.

Derzeit müssen wir uns gerade wieder etwas mehr auf uns selbst konzentrieren. Wir sind in letzten 10 Jahren sehr viel kleiner geworden. Wir müssen zusammenrücken, um die entstandenen Lücken zu schließen. Aber das bringt uns einander auch näher und hat in der letzten Zeit zu einem ausgezeichneten Gruppenklima geführt. Es herrscht also am fünfzigsten Geburtstag unserer Gruppe auch eine Wende.

Zu unserem fünfzigsten Geburtstag haben wir alles, was eine Gruppe braucht. LeiterInnen in allen Altersstufen, genügend MitarbeiterInnen, ein eigenes Heim mit Garten und einen alten Kleinbus. Die materielle Sicherheit und die gute Ausbildung unserer Mitarbeiter können uns in eine positive Zukunft blicken lassen.



**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN**



UNSER GRUPPENRAT



Unser Aufsichtsrat

von Andreas Stumpf
Obmann des Aufsichtsrates

Die Führungsarbeit erfordert ein hohes Maß an persönlichem Engagement, viel Freizeit und auch Kooperationswillen von jeder einzelnen Person. Die den Pfadfindern eigene optimale Ausbildung der Führer ist uns schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Für jedes Mitglied der Gruppe muß aber auch für eine entsprechende Ausrüstung und geeignete Räumlichkeiten für die Heimstunden gesorgt werden.

Als Aufsichtsrat sehen wir es als unsere Pflicht, unter anderem für die materiellen Grundlagen einer guten Gruppenarbeit zu sorgen. Damit ist in erster Linie das leidige Problem der Beschaffung von Finanzmitteln verbunden. Die Aufwendungen für Heim, Ausrüstungsgegenstände und auch für die

Ausbildung der Führer können nicht nur durch den Mitgliedsbeitrag abgedeckt werden. Durch Veranstaltungen, wie zum Beispiel Sommerfest und Weihnachtsbasar wird gemeinsam das Gruppenbudget aufgebesert. Um Heim und Ausrüstung in Schuß zu halten, legen wir regelmäßig selbst Hand an, wozu wir natürlich alle Mitglieder und Eltern herzlich einladen.

Als Elternvertreter haben wir in Form des Aufsichtsrates die Gelegenheit, gute Jugendarbeit aktiv zu unterstützen, die nicht nur direkt unseren eigenen Kindern, sondern der Gesellschaft allgemein zu gute kommt. Diese Bestrebungen werden sehr verständlich in den Zielen der PPÖ formuliert, in denen es heißt: "Wir wollen helfen, junge Menschen zu bewußten Staatsbürgern und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen, die aus dem Glauben ihre Aufgabe in Familie, Beruf und Gesellschaft erfüllen."

Mit herzlichem Gut Pfad



Von links nach rechts: Gudrun Sztinicz, Gerti Hamet, Obmann-Stellv. Susi Eigl, Susanne Reiter, Obmann Andreas Stumpf, Elisabeth Böhmler, Kassier Martin Steininger, Schriftführerin Gertraud Hummer, Helmut Niederhauser, Roswitha Enkner, Clodi Ulrich

Die Gilde



von Margarete Schopper
Gilde-Pfadfinder! Was sind
das für Leute?

Sicher habt Ihr die
Bezeichnung Gilde-Pfadfinder
schon gehört, aber manche
von Euch können sich darun-

ter nichts Bestimmtes vorstellen. So will ich Euch
ein wenig über diese Gilde-Pfadfinder berichten.

Ürsprünglich war die Pfadfinderei eine
Jugendbewegung. Aber viele fühlten ihr Leben
auch als Erwachsener durch die Pfadfinderei
geprägt und sahen diese letzten Endes als eine
gewisse Lebensanschauung an.

„Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder“

Aus gemeinsamen unvergeßlichen Erlebnissen
ihrer Jugend heraus bildeten sich in vielen
Ländern Freundeskreise ehemaliger Pfadfinder,
die schließlich als eigener Zweig der Pfadfinderei
anerkannt wurden.

Am 25. Oktober 1953 trafen sich Delegierte mehrerer
damals existierender nationaler
Organisationen (darunter auch Österreich) in
Luzern, um eine weltweite Organisation zu schaf-
fen. Diese „International Fellowship of Former
Scouts and Guides“ (IFOFSAG) wurde von der
Weltkonferenz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder
formell als Bewegung der erwachsenen
Pfadfinder anerkannt.

Ihr Zeichen wurde eine rote Lilie auf weißem
Kleeblatt.

Die Gildepfadfinder haben es sich zur Aufgabe
gemacht, den Geist der Pfadfindergesetze und
ihres Versprechens lebendig zu erhalten, sowie
die Ideale der Pfadfinder in einer für Erwachsene
geeigneten Weise umzusetzen: im Beruf, in der
Familie, in der Gesellschaft, bei der Umwelt
u.s.w..

Sie stehen allen Pfadfindergruppen mit Rat und
Tat zur Seite, ohne sich in die innere
Gruppenarbeit einzumischen. Bei ihren
Gildetreffen organisieren sie auch kulturelle
Veranstaltungen, gemeinsame Fahrten und
Wanderungen.

Einen weiteren ganz wesentlichen Aufgabenkreis
bildet die internationale Kontaktpflege und damit
der gemeinsame Einsatz aller Gilde-Pfadfinder

der Welt für das Verständnis unter den Völkern,
für Toleranz und Frieden.

Und nun ein paar Worte zur Pfadfindergilde Grün-Gold:

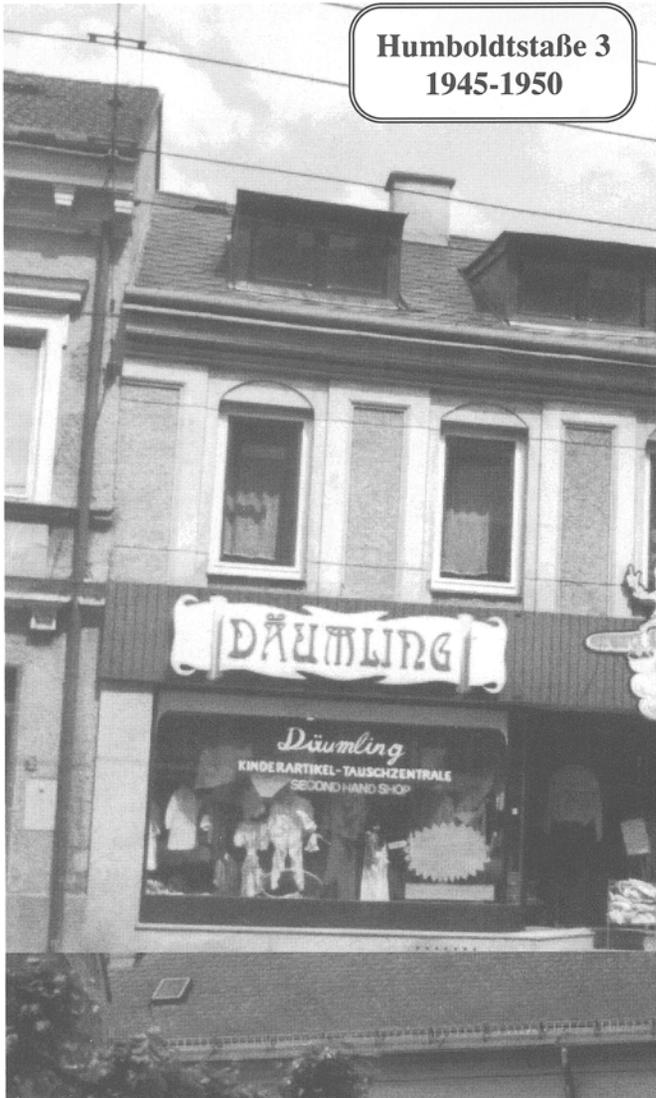
1947 gründete Landesfeldmeister Schückbauer
mit ehemaligen Pfadfindern den Altpfadfinderklub
Grün-Gold Linz. 1956 wurde Grün-Gold Mitglied
des Verbandes der Altpfadfinder-Gilde Öster-
reichs. 1981 ersuchte der damalige Vorsitzende
der Gilde Grün-Gold Werner Angerbauer den
Aufsichtsrat der Pfadfinder-Gruppe Linz 2, den
Klub zu übernehmen. Einige
Aufsichtsratsmitglieder entschlossen sich dazu,
und am 22. 2. 1982 hatten wir unsere erste
Generalversammlung mit Wahl des neuen
Vereinsvorstandes. Ich wurde zum Gildemeister
und Ferry Pernecker zum Stellvertreter gewählt.
Unsere Gilde bemüht sich neben den schon oben
angeführten Aktivitäten besonders auch um die
Mitarbeit bei Pfadfinderlagern und PTA
Pfungslagern und veranstaltet jährlich einen
Weihnachtsbasar (Erlös für verschiedene soziale
Zwecke!)

Wir pflegen auch internationale Kontakte, wir
haben Freundschaftsgilden in Dänemark, Italien,
Island und Tschechien.

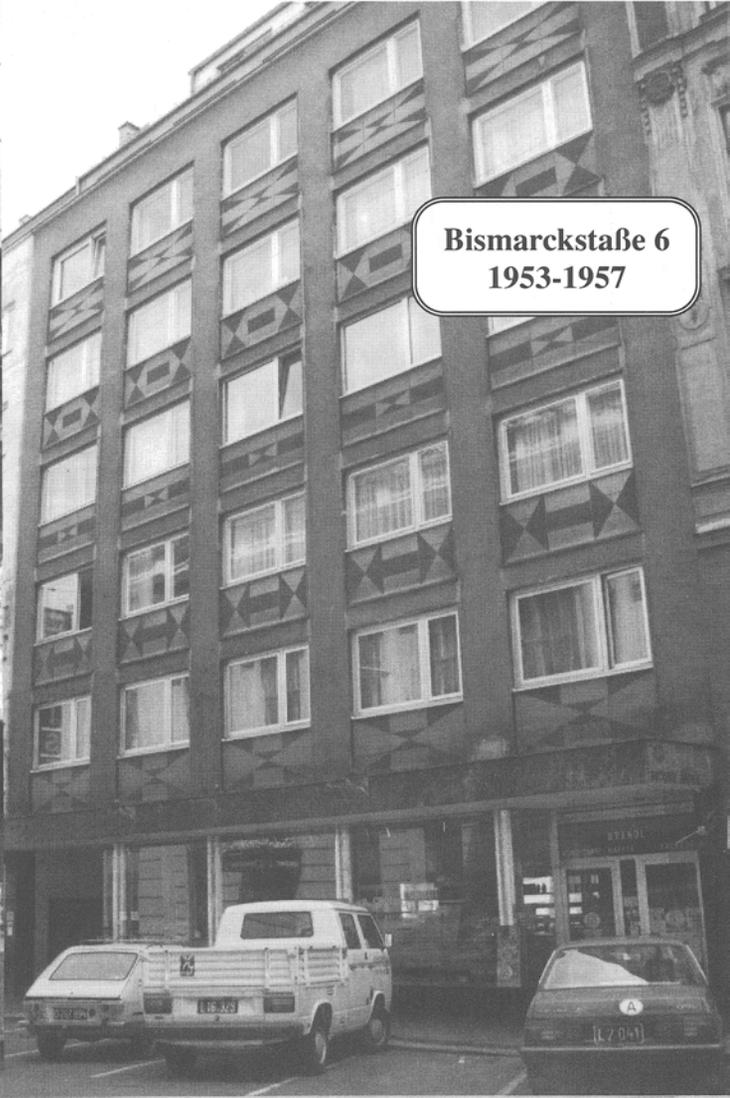
Nach meiner Wahl in den Weltrat der IFOFSAG
übernahm Dietmar Goetzloff, ein sehr mit der
Pfadfinderjugend verbundener Gildepfadfinder,
die Funktion des Gildemeisters der Gilde Grün-
Gold Linz.



Humboldtstraße 3
1945-1950



Bismarckstraße 6
1953-1957



Pfarrplatz 4
1948-1953



Garnisonstraße
1962-1979

Huemerstraße 8
1957-1961



Lederergasse 49
1969-1987



Ludlgasse 18
1987-...

MALERWERKSTÄTTE
OTTO HIRSCH

Pfadfinder nicht nur bis dreizehn

von Arnold Bartel

“Pfadfinder, das sind kleine Buben mit Hut, die im Wald herumlaufen” oder “Was tut denn ein 16jähriger Jugendlicher noch bei den Pfadfindern ?”

Solche und ähnliche Sprüche hört man immer wieder, offensichtlich entsprechen sie auch dem Bild der Pfadfinder in der Öffentlichkeit: kleine Buben mit Hut, ein richtiger Späher halt. Doch dieses Image stimmt schon lange nicht mehr mit der Wirklichkeit überein.

Das formulierte Ziel der Pfadfinder und Pfadfinderinnen lautet : “Wir wollen helfen, junge Menschen zu bewußten Staatsbürgern und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen, die aus dem Glauben ihre Aufgaben in Familie, Beruf und Gesellschaft erfüllen.” Ich weiß, das klingt etwas unhandlich, aber ich glaube, es wird deutlich, daß es uns nicht nur darum geht, mit den Kindern zu spielen oder Abenteuer zu erleben. Und es zeigt auch, daß die pfadfinderische Wichtigkeit nicht nur den Spähern zugestan-

den werden sollte. Es gibt auch ältere Stufen (und es gibt auch Mädchen) bei den Pfadfindern !

Die PPÖ (Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs) haben ihre Schwerpunkte auf die Jugendstufen (Caravelles / Explorer, Ranger / Rover) gelegt, diese sollen nicht weiter nur Anhängsel an die Guides / Späher-Zeit sein. Die Ra/Ro sollen nicht weiter einfach ein Reservoir für zukünftige FührerInnen darstellen. Vielmehr sollen die Jugendlichen ihre Produktivität einsetzen, um Projekte nach außen durchzuführen. Sie sind alt genug, um etwas Großes auf die Beine zu stellen und selbst Verantwortung zu übernehmen. Am Ende der Ra/Ro-Stufe und damit der ganzen Pfadfindererziehung steht dann der “Aufbruch”. Der Jugendliche ist zum Erwachsenen geworden und reif, seinen Platz in der Gesellschaft einzunehmen.

Leider enden viele “Pfadfinderkarrieren” schon nach den Gu/Sp, weil man mit dem Wechsel in die Oberstufe oder in die Berufsausbildung den Zeitpunkt gekommen sieht, mit “so etwas Kindischem wie den Pfadfindern” aufzuhören. Das ist sehr schade, denn gerade in der Zeit der Pubertät und in den Jahren danach ist es wichtig, Jugendlichen Orientierung zu bieten und sie mit altersgerechten Methoden in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen in ihrer Entwicklung zu fördern. Im Rahmen der Pfadfinder kann dies verwirklicht werden.

Die außerschulische Jugendarbeit wird viel zu oft nicht für voll genommen. Zu Unrecht werden Qualifikation und Engagement der FührerInnen und BegleiterInnen unterschätzt. Ich glaube, die Pfadfinder können einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung Ihres Kindes beitragen, und gerade bei den älteren Stufen können die Jugendlichen ungeheuer viel profitieren.



1945-1965

Improvisation am Beginn,

Aufschwung- die Gruppe wächst

1965-1975

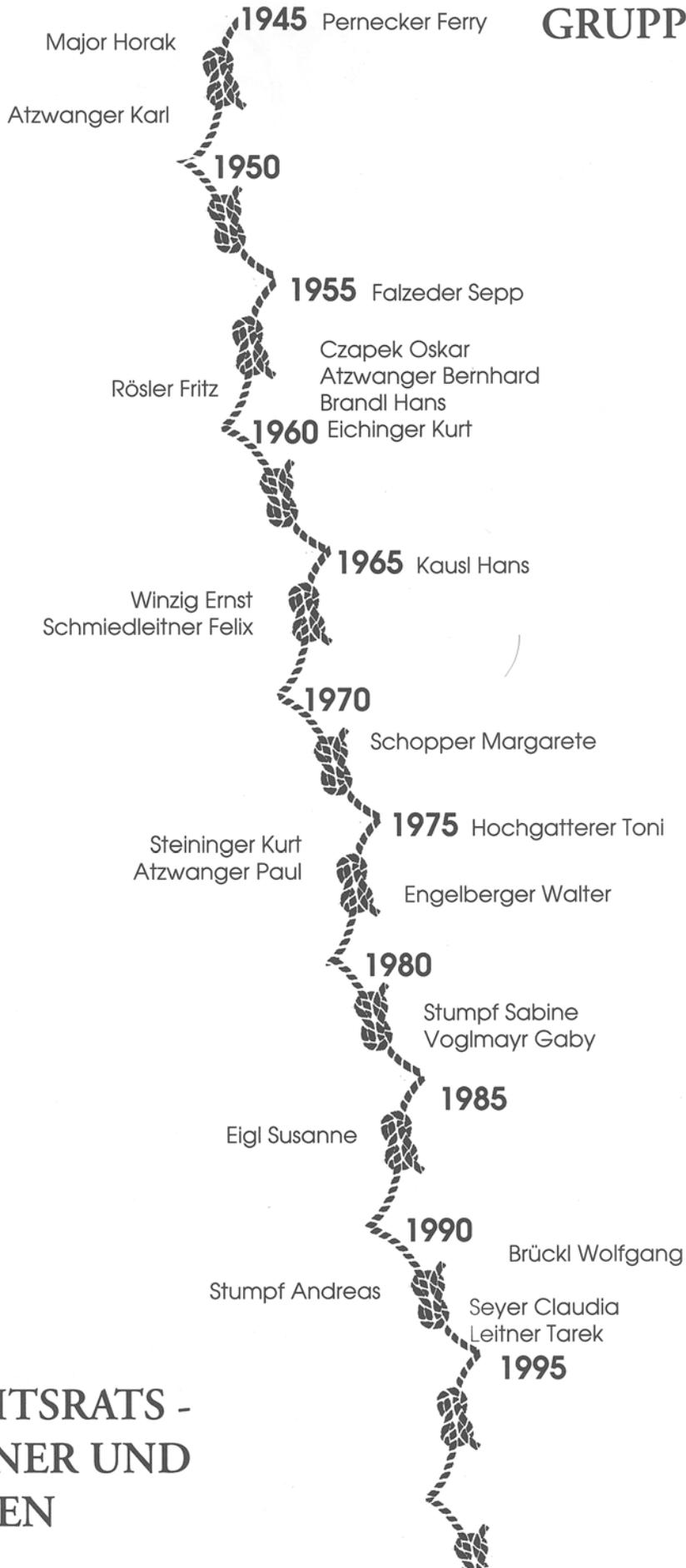
Hilfe, die Mädchen kommen

1975-1985

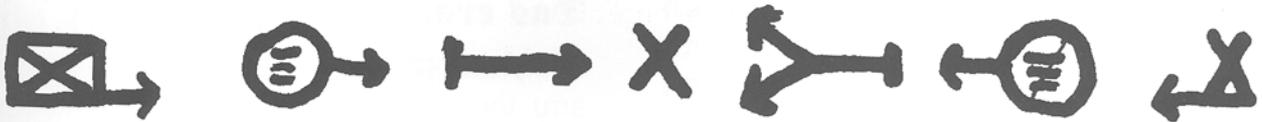
Buben und Mädchen raufen sich zusammen

1985-1995

Endlich ein eigenes Heim



AUFSICHTSRATS -
OBMÄNNER UND
OBFRAUEN



Die ersten 20 Jahre

Die Gründung und die erste Heimstunde

Die Gründung der Gruppe Linz 2 erfolgte am Donnerstag, 6. Dezember 1945, durch Ferry Pernecker und drei Buben: Bernhard Atzwanger, Franz Brandl, Leo Pötzelberger. Sie trafen sich in der Humboldtstr. 3, wo die Amerikaner einen ebenerdig gelegenen Raum zur Verfügung gestellt hatten. Der Raum war völlig leer, auch keine Gelegenheit zum Sitzen vorhanden, so fand die Gründung in Form eines Spazierganges auf den Hauptplatz statt.

Innerhalb der nächsten Woche gelang es Ferry Pernecker, einen ausgedienten Telegrafmasten zu ergattern, den er auf 30 cm lange Stücke absägte. So konnten die in der 1. Heimstunde erschienenen sieben

Buben schon sitzen! Diese Sitzgelegenheiten wurden noch jahrelang verwendet. Unsere allererste Patroulle hatte den Namen Elefanten. Sie bestand allerdings nicht lange, im Frühjahr 1946 wurde sie mit den Löwen vereint.

Der erste Patroullenvettkampf



Am Sonntag, dem 2. Juni 1946, wurde der erste PWK nach dem Krieg ausgetragen. Von Linz 2 nahmen die Patroullen Löwen, Füchse und Schwalben teil. Am Beginn stand eine Messe in der Ursulinenkirche. Dann marschierten alle Pfadfinder zum Frieseneck bei Leonding, wo jeder Patroulle ein Lagerplatz zugewiesen wurde.

Dezember 1945.

Auf Anraten meiner Eltern und eines bekannten alten Pfadfinder-Kuraten ging ich mit meinem Bruder in die 1. Heimstunde der neugegründeten Pfadfinder.
Treffpunkt war Humboldtstraße 3, wo später unser Klein der Gruppe Linz II eingerichtet wurde. Dort begrüßte uns Feldmeister Pernecker. Mit einigen anderen Neulingen bildeten wir die Elefanten-Patroulle. So begann meine Tätigkeit als Pfadfinder.

Auszug aus dem Logbuch der Schwalben:

... Jede Patroulle bekam einen Schiedsrichter. Wir wurden langsam durch einen Hohlweg geführt und mußten nach Bodenzeichen suchen. Am Lagerplatz angekommen, mußten wir die Bodenzeichen aufschreiben, die wir am Wege bemerkt hatten. Anschließend kam

ein Kompaß - Wettbewerb. Wir sollten einen Pfeil nach Osten richten. Danach mußten wir mit einem Seil einen Achterknoten um einen Baum und um einen Mann die Rettungsschlinge machen; dazwischen kam die Seilverkürzung. Der nächste Bewerb war ein Meldelauf....

... Wir trugen Steine herbei und legten damit die Kochstelle aus. Osi machte gleich Feuer. Heinzi schälte einstweilen Kartoffeln. Pepi und Karli trugen Holz herbei. Der Kornett überwachte die Sache. Heinzi machte einen Topf Erdäpfelgulasch, von dem wir Herrn Landesfeldmeister Schückbauer eine Kostprobe brachten.....

Nach dem Essen kamen noch die Bewerbe Naturbeobachtung und Erste Hilfe. Die neugegründete Löwenpatroulle erreichte den 3. Platz.

Die erste Versprechensfeier

Die erste Versprechensfeier fand gemeinsam mit der Gruppe Linz 1 statt. Dazu wurde ein Wochenendlager im Park von Schloß Orth bei Eferding veranstaltet. Beim abendlichen Lagerfeuer selbst **...kam der große Moment: Das Versprechen** Feierlich sprachen wir die Worte des Kolonnenführers nach. Er drückte uns die Hand, und dann waren wir Pfadfinder (Auszug aus dem Logbuch der Patrouille Schwalben)

*Ich verspreche bei meiner Ehre,
dass ich mit der Gnade Gottes
mein Bestes tun will,
meine Pflichten, gegenüber Gott, der Kirche,
und dem Vaterland zu erfüllen,
sicher und allen Menschen zu helfen
und dem Pfadfindergesetz zu gehorchen*

Das erste Sommerlager am Schwarzensee

32 Pfadfindergruppen trafen sich am Schwarzensee zum Landeslager von OÖ. im Juli 1946. Landesfeldmeister Schückbauer veranstaltete es, da viele Gruppen noch zu wenig Lagererfahrung hatten, um ein eigenes Lager zu abzuhalten. Die amerikanische Besatzungsmacht unterstützte dieses Lager. Die Amerikaner transportierten Zelte, Holz und anderes Material mit Armeelastwagen. Ein weiterer Vorteil war, daß keine Lebensmittelmarken benötigt wurden, die in jedem Haushalt ohnehin knapp waren.



Auszug aus dem Logbuch

Mit dem Auto unseres Roverführers Holovsky fuhren wir nach Rußbach bei Strobl. Von dort aus gingen wir dann zum Lagerplatz am Schwarzensee. Da es in den ersten Lagertagen sehr stark regnete, erzählte uns der Feldmeister am Abend hie und da eine Geistergeschichte. Am 3. Lagertag hatten wir eine Meldung über den See zu morsen. Dann trafen wir uns zu einem Knoten- und Naturkundewettbewerb. Am Abend war ein Lagerfeuer. Auch auf den Besuch des Schafberges und von St. Wolfgang verzichteten wir nicht. Bei dem PWK im Lager wurden wir 6.



Auszug aus dem Logbuch:

...in strömendem Regen kochten wir uns einen Mehlschmarrn. Im Tagraum trafen wir uns dann zum Mahl - der Schmarrn war außen verbrannt und innen halb roh..

Auszug aus dem Logbuch:

...unser vielgerühmter schöner Tisch brach zusammen und hauchte seine arme Seele aus - Gott sei ihr gnädig; das gab eine schöne Bescherung - mitten unter dem Essen

Das erste internationale Lager

Bereits wenige Wochen nach dem ersten Sommerlager starteten unsere Burschen erneut, um sich auf Lager zu begeben. Diesmal sollte es bereits ein internationales Lager werden - das Lager der Freundschaft in Vorarlberg. Erste Kontakte mit ausländischen Gruppen wurden geknüpft. Die russischen Pfadfinder luden uns zum Lagerfeuer ein, die französischen zu einem Schwimmwettbewerb, den natürlich Linz 2 gewann.

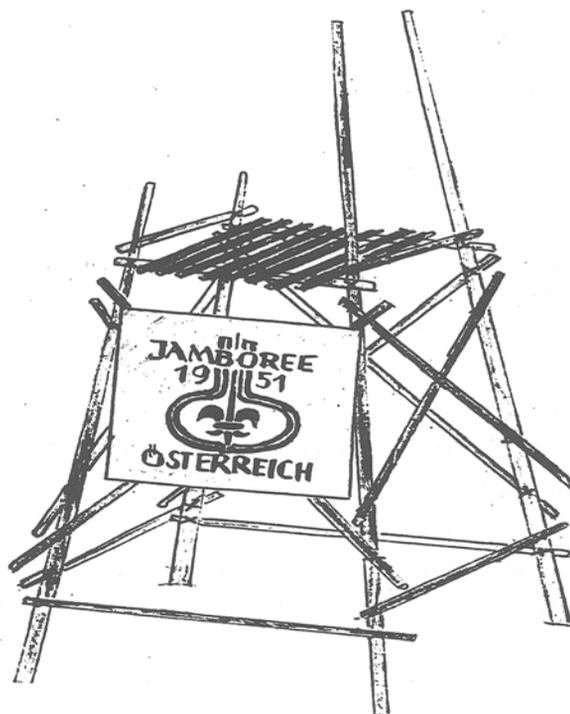
Die Wölflinge kommen

Das Wölflingsrudel von Linz 2 wurde im Herbst 1947 gegründet. Erste Akela war Hilde Pernecker. Bereits im Jahre 1948 war das erste Wölflings Sommerlager in Kirchsschlag. Die ersten Leitwölfe waren Dietmar Dehmer,



Peter Lughofer und Franz Brunhumer, die ersten alten Wölfe hießen Margarete Brandl (heutige Schopper) und Margit Frisch.

Obwohl die Pfadfinderbewegung in Linz damals noch fest in männlicher Hand war, waren die Akelas fast ausschließlich weiblich. Kam ein neues Kind zu den Pfadfindern, so mußte die Führerin zu den Eltern des künftigen Wölflings gehen, um sich vorzustellen. Diese Besuche kosteten die Akelas jedesmal eine ungeheure Überwindung, da die Vorstellung meist einer Musterung gleichkam.



Jamboree - Bad Ischl

Das Pfadfinderereignis der Fünfzigerjahre war das 7. Weltjamboree 1951 auf dem Golfplatz bei Bad Ischl -

“das Jamboree der Einfachheit” mit der Maultrommel als Symbol.



Ohne die Hilfe der amerikanischen Besatzungsmacht – vor allem durch die Bereitstellung der Lastwagen - wäre das Lager nur schwer zu organisieren gewesen. Die österreichischen Mitarbeiter, vier davon aus Oberösterreich, mußten den vollen Lagerbeitrag bezahlen.

Die Post gab eine Sondermarke heraus. Die sieben Lagertürme erinnerten jeweils an ein vorangegangenes Jamboree.

12.884 Pfadfinder aus 42 Nationen nahmen teil, ein Teilnehmer reiste sogar aus Japan an - er sprach nur japanisch und das Wort: Jamboree.



Heftige Gewitter verwandelten die Lagerstraßen teilweise in Sumpf, sodaß das Lager den Beinamen "Schlamboree" erhielt.

Zum Schlußlagerfeuer kamen unter anderem der amerikanische Hochkommissar Donnelly mit Frau, Bundeskanzler Figl und Außenminister Gruber.

Vor diesem Ereignis mußten die Dienstrovers mit Holzstangen einen Weg quer durch das Lager für die Ehrengäste legen.

Ausgerechnet die Frau des Hochkommissars stieg neben den Weg in den Schlamm und verlor dabei ihren Schuh, der nicht mehr zu finden war.

Nach einem kurzen Sommerlager in den Traunauen fuhren auch unsere drei Patroullen auf das Jamboree und sangen bei der Eröffnung, die vom siebten Turm aus erfolgte, das Jamboreelied mit. "Brüder auf und hört die Melodie, Österreich ruft die Welt zum siebten Jamboree".

Auszug aus dem Logbuch der Füchse:

.....gab es eine Strohzentrale; das Stroh war sehr feucht und mußte pro Patroulle noch mit zwei Schilling bezahlt werden - höchst ungelegen.....



Die Fühse schlossen bei der Strohausgabestelle Freundschaft mit den Indern - alle Englisch radebrechend. Sie bewirteten Landeshauptmann Gleißner bei seinem Besuch am Lager.

Einer der Höhepunkte war der Marsch von St. Wolfgang aus auf den Schafberg, zu dem sie neun Sudanesen und deren Feldmeister Sultan eingeladen hatten. Sie besaßen keinen Rucksack, und so befand sich ihre Verpflegung und Ausrüstung in einem Tragesack, den sie zu zweit an einem Stock trugen. Beim Abstieg rannte Sultan los wie in seiner heimatlichen Ebene, bis er kopfüber nach unten stürzte - und daraufhin mit der Bahn ins Tal fuhr.



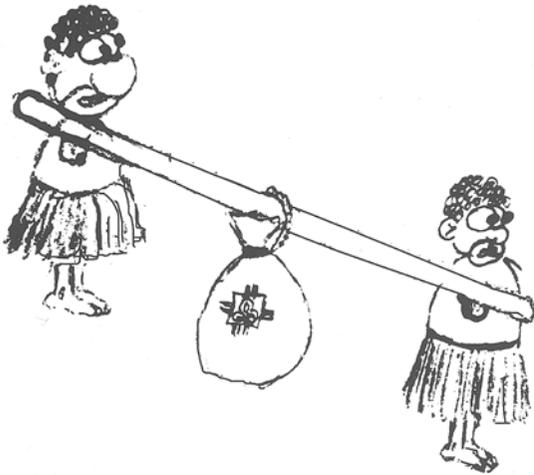
1954 - der große Regen

Am 6. Juli 1954 fuhr der Trupp Linz 2 voll froher Erwartungen mit dem Zug nach Aschach an der Steyr. Das Lager stand erstmals unter der Leitung der beiden Hilfsfeldmeister Alfred Fischer und Hans Brandl.

Im strömenden Regen schon begann der Lageraufbau - es regnete ohne Unterbrechung weiter - trotzdem war die Stimmung bestens. Nachdem in OÖ. infolge der Hochwassersituation der Notstand ausgerufen worden war, bedrängten die besorgten Eltern Feldmeister Perneckner, das Lager abzurechen, was dieser dann auch tat - zum Leidwesen der Lagerteilnehmer. Als jedoch der Zug bei der Heimfahrt über bereits überflutete Schienen fuhr, erkannten auch sie den Ernst der Lage.

In Linz angekommen, meldeten sich die älteren Pfadfinder sofort zum Katastropheneinsatz. Im Haus der Caritas, Seilerstätte 14, war die Einsatzzentrale.

Mit Zillen wurden den eingeschlossenen Bewohnern Lebensmittel gebracht oder auch Leute evakuiert. Pfadfinder von Linz 2 evakuierten unter anderem das Ehepaar Schlesinger - Kirchwehr, die Inhaber der damals bekanntesten Linzer Tanzschule mit-



Die Schwalben schlossen Freundschaft mit Chinesen.

Unsere Pfadis ergatterten beim Lagerabbau viele, noch brauchbare Dinge, die die Amerikaner einfach zurückließen.

Bei der Schlußveranstaltung ließ der Präsident der österreichischen Pfadfinder Reininghaus Brieftauben fliegen.



samt ihre beiden - ebenfalls bekannten -
Hunden aus ihrer überfluteten Wohnung in
der Kaisergasse.

1957 umfaßte der Trupp von Linz 2 unter
Feldmeister Bernhard Atzwanger und
Hilfsfeldmeister Gerold Haslauer 34 registrie-
te Pfadfinder in vier Patrullen: Adler, Forellen,
Füchse und Schwalben mit den Kornetten
Jolly Falzeder, Fritz Kühnel, Pixi Pilgerstorfer
und Wolfgang Katzböck. Ferry Pernecker
würde im Herbst Landesfeldmeister.

Das Sommerlager 1962 fand in der Alexenau
bei Weyregg/Attersee statt. Die Wölflinge
durften beim Bauern Schneeweiß auf dem
Heuboden schlafen. Als Eß- und
Aufenthaltsraum diente die Stube. Für die
Enge im Haus wurden sie durch den herrli-
chen Badeplatz entschädigt. Die Pfadfinder
lagerten beim Peternbauern; weil einer von
ihnen grüne Bäume abgehackt hatte, erteilte
der Bauer den Buben eine Lektion in richti-
gem Baumfällen.

Bei den ersten Bezirksschimeisterschaften,
die 1963 bei Plesching abgehalten wurden,



belegten in der Altersklasse A Ullner Walter
und Gottinger Siegfried den ERSTEN und
ZWEITEN Platz.

1963 wurde auch Linz 14 (Linz Mitte) unter
Feldmeister Ullner Gerhard von Linz 2 über-
nommen. Am 10. März wurde im Rahmen
eines Feldgottesdienstes bei Elberg den
Pfadfindern von Linz 14 ihr neues
Gruppenhalstuch überreicht.

Das 20 - Jahr Jubiläum

Das 20 - Jahr- Jubiläum von Linz 2 stand im Mittelpunkt des Pfadfinderjahres 1965. Die Feier wurde mit dem Georgstag kombiniert und fand am 25. April in der Pleschinger Sandgrube in Form eines großen Schaulagers statt. Ein Zeltturm, ein Morseturm, eine Schaukel, eine Kochstelle und Zelte wurden aufgestellt.

Gruppenfeldmeister Kurt Eichinger konnte sogar den Bundesfeldmeister begrüßen.

Auszug aus dem Logbuch der Wölflinge:

Da wir damit sogleich eine Forderung des Bundesrudelwettkampfes erfüllen konnten, veranstalteten wir ein großes Schaulager. Am Samstag goß es noch in Strömen, aber anscheinend haben wir durch die viele Arbeit Petrus doch auf unsere Seite gebracht, denn am Sonntag morgen war strahlender Sonnenschein. Dieser für Erwachsene und

Kinder ereignisreiche Tag begann mit einer Feldmesse. Dann konnte alles besichtigt werden - unsere Bilderausstellung, die Wölflinge beim Stoffdruck, Tonwaren.....Besonders viele Leute scharten sich um den Stand, an dem Bratwürstchen und Bier zu kaufen waren. Den Höhepunkt bildete der Nachmittag. Da durften die Sprößlinge ihren Eltern zeigen, was schon aus ihnen geworden war. Gemeinsam mit den Eltern hielten wir eine Rudelstunde ab. Es gab eine Gemeinschaft der Väter, der Mütter, der Geschwister. das war ein Hallo! Man stelle sich nur die Väter "Knopf annähernd vor". Aber auch noch bei vielen anderen konnten die Erwachsenen (große Kinder) ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen, obwohl manchen beim Bücken schon der angehende "Hühnchenfriedhof" im Weg war.

Zum Schluß versammelten sich alle im Ratskreis, und der Bundesfeldmeister sprach noch einige Abschlußworte.



Das dritte Jahrzehnt

(1965 bis 1975)

“Die Mädchen kommen!”

Dieses Jahrzehnt war gekennzeichnet durch sehr aktive Gruppenarbeit, ab 1973 durch den Aufbau der Mädchengruppe von Linz 2 und durch eine schwierige Führersituation bei den Buben ab 1973.

3.65-75/4

SICHER
WOLLEN AUCH SIE BEIM
**START DER 1. ÖST. RAKETE
ZUM MOND**

DABEI SEIN UND DIE ERLEBNISSE UNSERER
BUBEN ALS ASTRONAUTEN AUS ERSTER
QUELLE ERFAHREN.

WIR LADEN SIE DAZU HERZLICHST EIN.

BITTE MERKEN SIE SICH VOR:

TAG:	SONNTAG 5. FEBER 1966
ZEIT:	15 UHR NACHMITTAGS
ORT:	PFARRSAAL DER PFARRE HERZ JESU LINZ/D. LISBAGASSE 4

FÜR SPEISE UND TRANK, ZUR ABKÜR-
ZUNG DER WARTZEITEN, WERDEN
WIR REICHLICH SORGE TRAGEN.

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH.

IHRER
PFADFINDERGRUPPE
LINZ 2

Begeisternde Aktivitätenfülle!

Nach dem gelungenen Schaulager zur 20-Jahr-Feier in der Pleschinger Sandgrube und dem Landeslager in Haslach ging's im Herbst mit dem neuen Gruppenfeldmeister Hans Kausl weiter. Auch in den nächsten Jahren prägten eine Reihe von Gruppenveranstaltungen das Pfadfinderjahr:

Der Tag der Fahne (am 26.10., bis 1967), die Nikolofeier in der Familienpfarre (bis 1968), die WGT (Weihnachts-Gute-Tat, bis 1970), das gemeinsame Weihnachtslager aller Altersstufen (bis 1974), und die Faschingsfeier mit den Eltern im Pfarrsaal Herz-Jesu (bis 1968).

Herz der Wölflingsstufe war Akela Maria Kern, die auch über Linz 2 hinaus auf Landes- und Bundesebene für die Wölflinge tätig war. Unterstützt wurde sie u.a. von Nina Winzig, Christa Foibner und Sissy Rösler, später kamen dann Renate Langthaler (Rechberger), Greti Kocher (Steinbacher), Gaby Kocher (Feichtinger) und Resi Fuchshuber dazu. In der Pfadfinderstufe waren neben dem GFM u.a. Walter Ullner, Helmut Lennert, Gerhard Meißl (Jacky), Willi Dobramysl und Ekkehard Funtan (Schlucki) tätig.

“Linz-Mitte” verhindert!

Besonderer Dank gilt diesen Führern, daß sie am 17.10.1965 die Umbenennung der Gruppe Linz 2 in “Linz-Mitte” abgelehnt haben! Heftige Probleme plagten Linz 2 zu dieser Zeit auf der Finanzseite. Nur durch eine “Anleihe” bei den Aufsichtsräten konnten die Ausgaben finanziert werden (Jahresabschluß 1965!)



Schottland 1966

Trotzdem lief die Jugendarbeit sehr gut weiter. Höhepunkt des Jahres 1966 war die Schottlandfahrt 1966, an

der u.a. auch Pepi Cmolik, Gerhard Stürmer, Hubert Weißböck und Roland Czap teilnahmen.

1967 brachte dann wieder ein Gruppenlager nahe Perg. Die Mitglieder der Pfadfinderstufe waren darauf besonders gut vorbereitet, beschlossen sie doch beim Kernettenrat am 3.10.1966, pro Monat eine Wanderung durchzuführen.

Im Herbst 1967 übernahm Peter Kerbl von Armin Hollerweger die Roverführung. Die Falken wurden Bundes-PKW Sieger.



1968: Aktion Waldsäuberung

1968 brachte für Linz 2 eine neue Gruppenaktivität: Lange vor dem Erwachen der Grünbewegung startete die Gruppe jährlich eine

Waldsäuberungsaktion, bei der u.a. der Marienwald in Ebelsberg und das Pesenbachtal vom Müll befreit wurden.

Eine besondere Auszeichnung war die Einladung an beide Wölflingsrudel, das Sommerlager als "Experimentierrudel" des Abschlußkurses der österr. Pfadfinderführerausbildung, des Waldabzeichenkurses in Wassergspreng, NÖ., zu verbringen. Die Pfadfinder fuhren zu einem nicht allzu mitreißenden Lager nach Saal/Donau (BRD).

Mit Ludwig Stark als weiterem Pfadfinderführer liefen die Vorbereitungen auf das 1. Landeslager in St. Georgen im Attergau 1969 auf Hochtouren. In der Führerrunde herrschte jedoch ein ziemlich abstinenter Geist, da am 3.3.1969 beschlossen wurde, beim Bierfest der Rover dürfe kein Alkohol ausgeschenkt werden! Ob dabei Bier als Alkohol eingestuft

wurde, ist nicht überliefert!

1969 beschloß der Bundesverband die Teilung der Pfadfinderstufe in Späher und Explorer. Auch bei Linz 2 wurde diese Einteilung nachvollzogen.

Ab 1970 verstärkten dann Resi Fuchshuber, Evi Podlaha und Peter Schaumberger das Führungsteam.

1970/71

PWK-Siege am Fließband!

Die Jahre 1970 und 1971 waren geprägt durch hervorragende Wettkampfergebnisse



der Patrullen von Linz 2. Im Jubiläumsjahr 1970 (Gruppenlager in Haslach) gewannen die Falken (Martin Steininger, Michael Schubhart, Rainer Zendron, Günter Schwarz, Reinhard Kriechbaum, Walter Engelberger (Kornett)) den OÖ. LandesPWK für Explorer, die Sperber wurden bei den Explorern ebenso 2. wie die Wölfe bei den Spähern.

1971 drehten die Sperber (Erich Podlaha (Kornett), Hannes Gielge, Klaus Steiner,

Eberhard Weiß, Helmut Leitner) den Spieß um und gewannen den Explorer-Landes-PWK vor den Falken. Die Wölfe (Wolfgang Resch (Kornett), Markus Prillinger, Stefan Eigl, Andreas Podlaha, Hermann Oberdünhofen und Lukas Schmiedleitner) gewannen diesen Bewerb für Späher. Doch zuletzt waren wieder die Falken vorne, denn sie siegten beim Bundes-PWK 1971 in Ludesch/Vbg. und wurden damit bundesbeste Explorerpatrulle.

Auch sonst brachte das Bundeslager in Ludesch großartige Eindrücke. Die Flexibilität der Pfadfinder zeigte sich schon allein darin, daß auf Grund der Wetterlage die Lagerzeitung anfangs "Schlammlochexpress" in "Tropenglutexpress" umbenannt wurde!

1969

Rekorde im Losverkauf

Die Jahre 1969 und 1970 brachten auch im Losverkauf, immer schon eine wichtige Stütze der Gruppenfinanzen, einsame Rekorde! So wurden 1969 6.010 Stück, 1970 gar 6.405 Stück verkauft. Dies ergab einen Durchschnitt pro Wölfling von 62, bei Spähern und Explorern gar von 92(!) und bei den Rovern von 18 Losen pro Person. Bester Verkäufer war jahrelang Rainer Kocher mit jährlich über 1.000 Losen!



1970:

Heim Lederergasse

Das Heim in der Lederergasse, das Anfang April 1970 von der Gruppe Linz 10 durch deren Auflösung übernommen wurde, war bald fertig renoviert. Allerdings stellte der Aufsichtsrat fest, daß die Rechnung einer gewissen Malerei Otto Hirsch "zu teuer" sei (Protokoll vom 24.1.1971).



Ab Februar 1971 bekam die Wölflingsführung besondere Verstärkung. Der Einstieg von Monika Kerbl, der heutigen Landesführerin, wurde vom GFM Hans Kausl mit den Worten "klappt gut" (AR-Sitzung vom 1.3.1971) kommentiert.

Jede Zeit hatte so ihre Sorgen, und so wurde die Roverrotte von der Teilnahme an den Landesschimeisterschaften 1972 ausgeschlossen, weil sie ihren Rovermeister am 17.1.1972 im Heim alleine sitzen ließ und lieber im "Cafe Arabia" versumpfte!

Im Jahr 1972 arbeitete die ganze Gruppe an der Gründung einer Pfadfindergruppe in Schwertberg. Nach einem großen Schaulager konnten im Mai 1972 zwei Wölflingsheimstunden und eine Späherheimstunde dort beginnen! Das Sommerlager 1972 in Lasberg zeichnete sich durch ein tolles Programm, aber auch durch einen Wolkenbruch, der alle in die Volksschule schwemmte, aus. Die Explorer waren erstmals im Toten Gebirge auf Wanderlager. Diese Lagerform wurde in der Folge zur zentralen Sommerlagerform für Explorer.



1973:

Die Mädchen kommen!

Doch nun war es soweit: Während die Buben Linz 2 an die Grenze des Bestehens brachten und nur dank Peter Kerbl und seiner Roverrotte (u.a. mit Günter Schwarz und Martin Steininger) sowie der Wölflingsführung, die durch Roswitha Langthaler und Andrea Neidl (Engelberger) verstärkt wurde, die Führung sichergestellt war, sproß ab 1973 die Mädchengruppe.

Mit der 1. Heimstunde vom 10.1.1973 gründete Margarete Schopper die Mädchengruppe von Linz 2. Wenn auch die Mädchengruppe noch jahrelang ein (zu den Buben teilweise spannungsgeladenes) Eigenleben führte, zur "Roverparty" (Mädchenlogbuch) am 3.3.73 waren die Gretl-Mädchen schon eingeladen!

Neben der Gründerin waren Gundl Fuchs (für Ranger), Sabina Tatschl (für Caravelles), Andrea Schinko, Helga Miesenböck, Margarete Schopper Hanni Berndl (Hirsch), (Guides) Irene Tatschl, Evi Heiningen und Ulli Schwarz (für Wichtel) ziemlich von Anfang an dabei.



die zentimetergenau ausgeführten Latrinen zeigten, daß ein Pfadfinder Gründlichkeit nicht verlernt! Der Lagerüberfall der Rover zeigte von (nächtlichen) Annäherungsversuchen!

Linz 11 kommt zu Linz 2:

Wegen Führermangels bei Linz 11-Stadtpfarre beschlossen am 27.4.1974 die Aufsichtsräte beider Gruppen die Aufnahme der Gruppe Linz 11 in die Gruppe Linz 2. Dieser Entscheidung hat Linz 2 nicht nur mit Mecki (Franz Stelzmüller) den längstdienenden Materialwart Österreichs (seit 1975!), sondern auch mit Wolfgang Brückl den Gruppenführer von 1989 bis 1994 zu verdanken!

Die ersten Mädchenlager:

Schon am Landeslager 1973 in St.Georgen, bei dem die Mädchen noch 7 km von den Buben entfernt in Straß lagern mußten, nahmen 30 Mädchen von Linz 2 teil.

ABSEILING
THURSDAY
AFTERNOON
Sess'n 3

Im Sommer 74 lagerten die Buben in Albern-dorf, die Mädchen wieder in St. Georgen. Aber schon in diesem Jahr gabs für die Mädchen das erste Auslandslager in England (Peak 74). Schon 1975 war Haslach wieder Lagerziel von Linz 2, diesmal der Mädchen. Wie bei allen reinen Mädchenlagern wurden die Mädchen bei der Lagertechnik von den Altpfadfindern Ferry Pernecker, dem Gründer der Bubengruppe, Ing. Holovsky und Ing. Lehnhofer tatkräftig unterstützt. Besonders

So war es also!

Die Mädchen arbeiteten super und wurden immer mehr, für eine gemeinsame Arbeit der Buben und Mädchen war Linz 2 aber noch nicht reif. Auch das damals noch blaue Halstuch der Gruppe Linz 2 - Mädchen (als gesamtösterreichisches Mädchenhalstuch) war dafür ein äußeres Zeichen! Die Anziehungskraft zwischen Buben und Mädchen war jedoch nicht zu übersehen, was sich im 4. Jahrzehnt noch zeigen wird!



Das vierte Fahrzehnt

(1975 bis 1985)

Der große Umbau

Nun waren sie zwar da, die Mädchen von Linz 2, aber immer wieder war vor allem das Material, das zu Problemen führte, wenn es "die Buben" oder "die Mädchen" nicht ordentlich benützten.

Dennoch brachte die 30-Jahr-Feier im Mai 1976 nicht nur die rot-schwarz-weißen Halstücher für die Mädchen, sondern auch ein erstes großes gemeinsames Auftreten von Buben und Mädchen.

Auf Stufenebene arbeiteten die Buben und Mädchen schon vereinzelt zusammen, so manche Party fand schon gemeinsam statt. Doch die Sommerlager waren weiter streng getrennt, für die Mädchen in Sandl (1976) und Kirchschatz bzw. Llanover, Wales (1977), für die Buben in Attersee (1976) und Zell am Moos (1977).

Neue Mitarbeiter:

Bei den Buben entspannte sich der Führermangel, als mit Horst Wittauer, Fritz Meisel und Albert Holzbauer (ab 1974), Walter Engelberger (ab 1975), Otto Hirsch, Wolfgang Brückl, Ernst Gansinger und Hermann Oberdünhofen engagierte neue Führer begannen. Allerdings war für Toni Hochgatterer, dem von außen kommenden Gruppenführer von 1976 bis 1978, das Verhältnis Buben-Mädchen immer noch äußerst undurchsichtig.

Die Gruppe das sind wir, und wenn wir auch die Mädchen meinen, dann sagen wir alle.

Der Mai 1978 brachte mit dem ersten großen Flohmarkt im Sparkassenhof am Taubenmarkt spürbare Entspannung in die Gruppenfinanzen. Das Problem "Wann bekommen wir endlich einen Besen" (Gruppenrat vom 5.2.1976) dürfte dadurch ebenso gelöst worden sein wie die Frage, ob Kinder ihre Spezialabzeichen bezahlen müssen (GR vom 28.2.1977).



Der Zusammenschluß:

Das Landeslager 1978 in St. Georgen/Attergau sah Mädchen und Buben zwar am gleichen Platz, jedoch in getrennten Bereichen. Letztlich gab ein Sturm den Ausschlag zum endgültigen Zusammenschluß bei Linz 2. Denn tagelang lagen die vom Sturm verwüsteten Kochstellen der Guides am Boden. Dies (oder vielleicht

auch etwas anderes auch) ließen Otto Hirsch den Vorschlag eines gemeinsamen Gruppenlagers 1979 machen.

Mit Margarete Schopper, die ein Jahr lang pausiert und Uschi Glas Platz gemacht hatte, und Walter Engelberger als neue Gruppenführung wurde auf dieses Ziel stufenweise hingearbeitet. Die Einführung (teilweise) gemeinsamer Führerrunden und der erste Familienwandertag am 15.5.1979 nach Altenberg schufen die Grundlage für das



größte Gruppenlager, das Linz 2 je hatte.

192 Pfadfinderinnen und Pfadfinder (davon 18 aus Polen) erlebten eine total verregnete, aber trotzdem abwechslungsreiche und aufregende Lagerwoche in Grünau. Reinhard Kiehas ("Kiki") verliebte sich nicht nur in die Landschaft, sondern auch in die Tochter der Lagergrundbesitzerin und ist heute Zahnarzt in (na wo?) Grünau!

Ab 1980:

Viele neue Aktivitäten!

Mit diesem Lager war der Bann gebrochen. Es begann eine Zeit voller neuer gemeinsamer Ideen. So fanden ab März 1980 jährlich gemeinsame Führerlager (GeFühL) statt, die auch heute noch eine Mischung aus Planung

und Ausbildung, Gemeinschaftsbildung und viel Spiel und Spaß beinhalten.

Nächster Schritt war der erste Ball von Linz 2, der zur 35-Jahr-Feier von Linz 2 am 14.6.1980 unter dem Motto "Geburtstag im Kabarett" stattfand. Im Herbst 1980 folgte die erste Nummer der Gruppenzeitung "Pfadfinderei bei Linz 2, die seither bis heute 4 mal jährlich erscheint (Klaus Dieter Scheer, Herman Oberduenhofen)!

Bei den Mädchen verstärkten u.a. Führerinnen wie Gundi und Evi Brandl (Mertl), Romana Haselsteiner (Novacek) und Inge Gstötenmayr das Team, das von Sabine Matschi (Stumpf) als Gruppenführerin geleitet wurde. Bei den Buben kamen Peter Müller, Wolfgang Voglmayr und Dieter Scheer dazu.

1980 konnte die Gruppe soweit zusammenrücken, daß beim Gruppenwandertag nach Kirchsschlag bei Schneeregen 150 (!) Wanderer im Haus der Familie Eigl Platz fanden. Alle absolvierten die lustigen Stationen dorthin nach dem Motto "Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlecht ausgerüstete Pfadfinder!"



1980 fuhr eine bunte Truppe von Linz 2-ern nach Polen. Dort erwartete sie eine gänzlich andere Art von (Staats-) Pfadfindertum!

1982 stand wieder ein großes Gruppenlager ins Haus: In Ulrichsberg-Schöneben waren wieder rund 170 Linz 2er dabei, darüberhinaus als Gäste zehn gehörlose Pfadfinderinnen der Gruppe Linz 1 mit ihrer Führerin Hanni Hirsch. Nach sechs sehr heißen Lagertagen drohte in einem Unwetter ein Wildbach das Lager wegzureißen, sodaß die Lagerteilnehmer noch während des Wolkenbruches in die Schule evakuiert werden mußten!



doch zur Einigung und dem Beginn der PTA-Arbeit bei Linz 2.

Auch die Teilnahme an der großen

Friedensdemonstration in Wien am 15.5.1982 (70.000 Teilnehmer) blieb nicht ohne Widerspruch der Elternvertretung!

1982 waren wieder zusätzliche FührerInnen neu am Werk, so u.a. Liesl und Martin Steininger, Gitti Loderbauer und Isabella Pobinger (Gruber).

Die Gruppe beteiligte sich erstmals am neuen Entwicklungshilfeprojekt der österreichischen Pfadfinder, der Aktion "Georgswoche". Mit Schuheputzen und Autowaschen konnten S 4.500,- erarbeitet werden.

1982 brachte weitere Besonderheiten:

Am 19.4.1982 wurde nach langen Diskussionen im Aufsichtsrat der Ankauf des ersten gruppeneigenen VW-Busses beschlossen. Ein solcher (allerdings schon in der Enkelgeneration!) tut bis heute seinen Dienst und kann auch privat ausgeborgt werden. Kurt Dittenberger und Erwin Baumgartner waren die ersten Busbetreuer für Verwaltung und Technik.

Im August 1982 gab's das erste "Sommer-GeFühL", ein Führerwochenende zum Ausspannen und Seelebaumeln.

Spannungen:

Auch Spannungen gehörten fallweise zum Alltag der Gruppe. Am 18.11.1982 verfaßten alle FührerInnen der Gruppe einen Brief an den Aufsichtsrat, der Otto und Hanni Hirsch die Führung einer Heimstunde mit geistig behinderten Kindern innerhalb der Gruppe Linz 2 untersagt hatte. Nach einer Aussprache mit der Landesleitung kam es

Geburtshilfe für Gruppe Puchenau

Am 1. und 2.10.1983 betätigte sich die Gruppe Linz 2 wieder einmal als Geburtshelfer für eine neue Pfadfinderguppe und veranstaltete ein viel beachtetes Schaulager in Puchenau. Dieses Schaulager mit Feldmesse durch Generalvikar Ahammer, Großlagerfeuer und Spielfest war die Basis



Anton Hochgatterer

zur Gründung der Pfadfindergruppe Puchenau am 21.2.1984. Sogar der Überschuß des Schaulagers (S 2.500,-) wurde den Puchenauern überlassen!

Jubiläum 1985

**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN**



Obdachlosigkeit droht!

Der 23.1.1984 war der Beginn einer sehr sorgenvollen Zeit für Linz 2: Das Heim Lederergasse samt Garten sollte wegen Abbruchs verlorengehen.

Alle Versuche des Aufsichtsrates, Ersatz zu finden, schlugen fehl. Vorsprachen bei Politikern und Immobilienbüros brachten (vorerst) kein Ergebnis. Dennoch ging die Jugendarbeit ungebremst weiter. Der Sommer brachte u.a. eine Schlauchbootfahrt der Explorer von Linz nach Wien und eine Radtour der Caravelles im Burgenland.

Ab 1983 wurde auch begonnen, die Jahreshauptversammlung im Pfarrsaal St. Severin zu einem Elternabend mit Beiträgen der Kinder und Jugendlichen umzubauen. Daraufhin stieg die Elternbeteiligung sprunghaft an.

Der Familienwandertag am 26.10.1984 kombinierte wieder einmal Spaß und Umweltschutz, als es im Pesenbachtal nicht nur lustige Stationen, sondern auch viele von den Pfadfindern prallgefüllte Müllsäcke gab! "Tausend und eine Nacht" war das Motto des Maskenballs der Gruppe im Jubiläumsjahr 1985.

Das Jubiläumsgartenfest zur 40-Jahr-Feier mit Pressekonferenz stand ganz im Zeichen der drohenden Obdachlosigkeit der Gruppe. Denn auch der Vertrag über das Heim Schillerstraße 25 lief aus. Das Jubiläumsprogramm kann sich jedoch sehen lassen: WiWö-Stadtspiel, Ausstellung mit Vernissage, Spielfest, Gartenfest mit Tanz, eine Feldmesse und zum Abschluß eine Stadtrallye zu Fuß (incl. Besteigung des Turmes des Neuen Doms) präsentierten eine sehr aktive Gruppe Linz 2.

Auf dem Lager der Guides und Späher in Strobl ging's den das Lager überfallenden CAEX (Lager in Vorchdorf) schlecht: Ihnen wurde jeweils ein Schuh ausgezogen, den sie nur gegen Eingraben einer der zahlreichen Kuhfladen am Lagergelände auslösen konnten!

Mit diesen Lagern endete das 4. Jahrzehnt. Der Umbau von 2 getrennten Gruppen in eine der OÖ. Großgruppen (1980 bis 1985 drittgrößte Gruppe in OÖ.) war abgeschlossen. Aber mit den nächsten Herausforderungen war der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 6.5.1985 schon konfrontiert: Heimbau und Koedukation!



Das fünfte Jahrzehnt

Das Zeitalter der Koedukation bricht an

Im Herbst 1985 schieden zwei langjährige Führerinnen aus der Wichtel- und Wölflingsstufe aus: Roswitha Langthaler und Renate Rechberger.

Die Wichtel- und Wölflingsheimstunden wurden ab diesem Zeitpunkt koedukativ geleitet, ebenso ein Späher- und Guidestrupp. Auch Horst Wittauer, Gitti Loderbauer und Martin Steininger verabschiedeten sich vom aktiven Pfadfindersein.

Heimlösung in Sicht

Der Aufsichtsrat war gleich in seiner ersten Sitzung um die Lösung des Heimproblems bemüht und arbeitete verbissen mit sämtlichen amtlichen Stellen zusammen. Die Idee einer Grundstückspachtung, um darauf eine Baracke aufzustellen, wurde geboren, nachdem keine Räumlichkeiten ausfindig gemacht werden konnten. Die Zeit drängte: Das Heim in der Lederergasse mußte bis Ende Mai 1986 geräumt sein.

Ranger-Rover-Lied

① Große Not herrscht bei der Gruppe Linz 2, kein Heim, kein Bier
ein Bagger soll reißen unser Heim entzwei.
Halt, ruft ein Rover, ich hab einen Traum,
wir baun'uns eben einen eigenen Raum. *

Ref.: Marmor, Stein und Eisen bricht,
aber wir haben ein Heim in Sicht.
Alles, alles geht vorbei,
aber nicht Linz 2.

Endlich ein Lichtblick! "Heimlösung in Sicht" hieß ein Artikel in unserer Zeitung "Pfadfinderei bei Linz 2". Die großen

Bemühungen des Aufsichtsrates hatten sich gelohnt. Landeshauptmannstellvertreter Possart sagte zu, daß das Land Oberösterreich unserer Gruppe ein Grundstück mit ca. 1000 m² verpachtet. Auch die Aufstellung eines Fertigteil-Holzhauses wurde bewilligt.

Den Linz 2-ern fiel ein Stein vom Herzen und ein anderer Stein kam ins Rollen. Die nötigen finanziellen Mittel mußten aufgebracht werden, und die notwendige Arbeit sollten wir selbst leisten.

Neben Heimstunden, Lagern und Gruppenaktivitäten (Aktion Osterhase, Ball "Unter dem Zirkuszelt", Gruppenlager in Haslach) plante die Gruppe einen großen Flohmarkt im April 1987.

Im Pfadfinderjahr 86/87 ergab sich ein Wechsel an der Aufsichtsratsspitze. Susanne Eigl übernahm die Funktion der Aufsichtsratsobfrau.

Dr. Paul Atzwanger, Dipl. Ing. Hans Tekautz, Dietmar Goetzloff und Klaus Ehrenfried kümmerten sich tatkräftig um das Voranschreiten des Heimbaus, und dann war es soweit:

Endlich ein gemeinsames Heim



Am 27. Juli 1987 wurde das Heim in der Ludlgasse 18 feierlich eröffnet. Bereits am Nachmittag findet ein Kinder- und Spielfest statt. Dann folgen

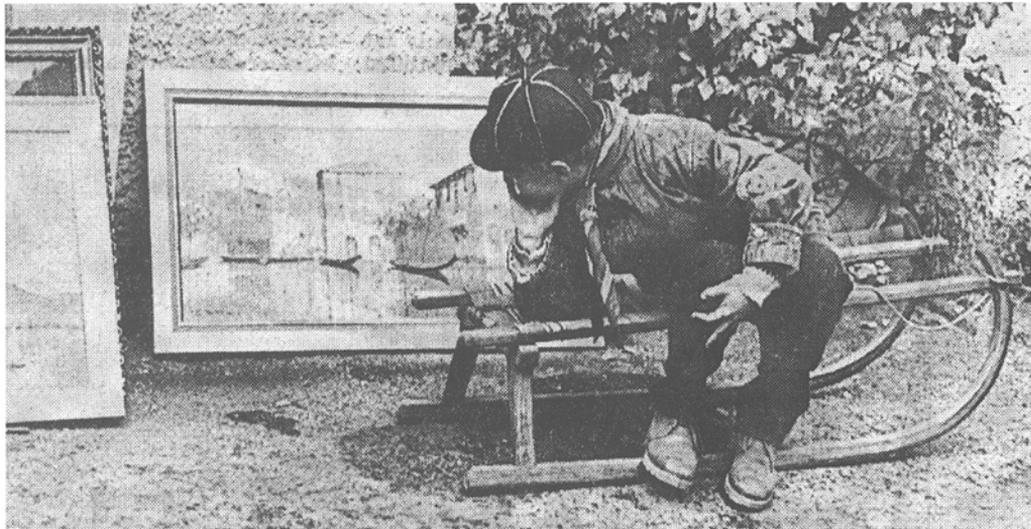
Ansprachen und die Heimeinweihung. Noch bevor das Band durchschnitten wird und das Heim übergeben ist, bringen Kinder und Jugendliche lustige Beiträge zum Thema Heim. Ein Altpfadfinder-PWK und ein gemütliches Gartenfest runden das große Fest ab.

Ein neuer Abschnitt im Gemeinschaftsleben der Linz 2-er begann. Erstmals hatten wir ein gemeinsames Heim für Mädchen und Buben - und wir hatten außerdem einen Garten mit Feuerstelle und Terrasse. Unser Heim - ein Stückchen Paradies mitten in Linz.



Pfadfinder/in heute

Fast schien es, daß die Linz 2-er von Aktivitäten nicht genug bekommen konnten. Im Rahmen der Georgswoche 88 initiierte die Gruppe die Aktion "Pfadfinder/in heute" und mehrere oberösterreichische Gruppen schlossen sich an. Mit zahlreichen Aktivitäten (Malausstellung der Wichtel und Wölflinge, Ökumenischer Gottesdienst, Podiumsdiskussion, Spielfest, Info-Stand...) stellten sich die Pfadfinder von heute in der Öffentlichkeit vor.



Sehnsucht nach Sonne?

Recht sehnsüchtig schien dieser junge Mann beim Pfadfinder-Flohmarkt in Linz das Bild vom sonnigen Süden zu betrachten, während seine Sitzgelegenheit schon daran erinnerte, daß Schnee und Frost kurz bevorstehen. Leider können wir uns das Klima nicht aussuchen, aber ein bißchen träumen wird man doch dürfen.

Foto: OÖN/Aigner

Im Sommer stürzten sich fast alle Sparten in die Fluten das Challenge Valley (dem Tal der Herausforderung) am 9. Internationalen Landeslager der OÖ. Pfadfinder in St. Georgen.

Gäste blieben Caravelles und Explorer aus Katalonien (Spanien), und einige Familien hatten die Möglichkeit, ein Netz der Freundschaft auf internationaler Ebene auch nach dem Lager zu knüpfen.

Das waren für dieses Jahr noch nicht einmal alle Aktivitäten. Es folgte noch ein Flohmarkt im Herbst, der mit viel Engagement von Aufsichtsrat und Gruppe organisiert wurde und eine Rekordsumme von 109.000 öS brachte. Damit konnte ein Teil des Schuldenberges auf dem Heim abgedeckt werden.

Im neuen Pfadfinderjahr 88/89 begrüßten wir Kiki (Christian Goetzloff) und Fanky (Michael Fankhauser) und verabschiedeten uns von Otto Hirsch als Gruppenmitglied, nicht aber als Pfadfinder.

Altrover-Aktion

Auch das gab es bei Linz 2.

In einem Artikel unserer Zeitung (4/88) wird von einem Treffen von vier betagtern Herren (Durchschnittsalter 26 Jahre) zur Besteigung des Großen Phyrgas berichtet. Drei davon, nämlich Martin Niedermayer, Michael Gruber und Fuzzi (Peter Müller - unser Buswart) treffen sich auch heute noch und sind engagierte Mitglieder der Junioren der Gilde Grün-Gold.

Am Frühlingsball

"April, April" war durch die Einlagen der Jugendlichen und die mitreißende Musikband für gute Stimmung gesorgt.



Oberbank

Ein bißchen mehr als eine Bank

Im Sommer lagerten Späher und Guides, Wichtel und Wölflinge in Klaffer (zur großen Freude der Gemeinde, die die Lagerteilnehmer für weitere Sommerlager einlud), Caravelles und Explorer in Vorarlberg und Manchester (England) und Ranger und Rover in Kandersteg (Schweiz).

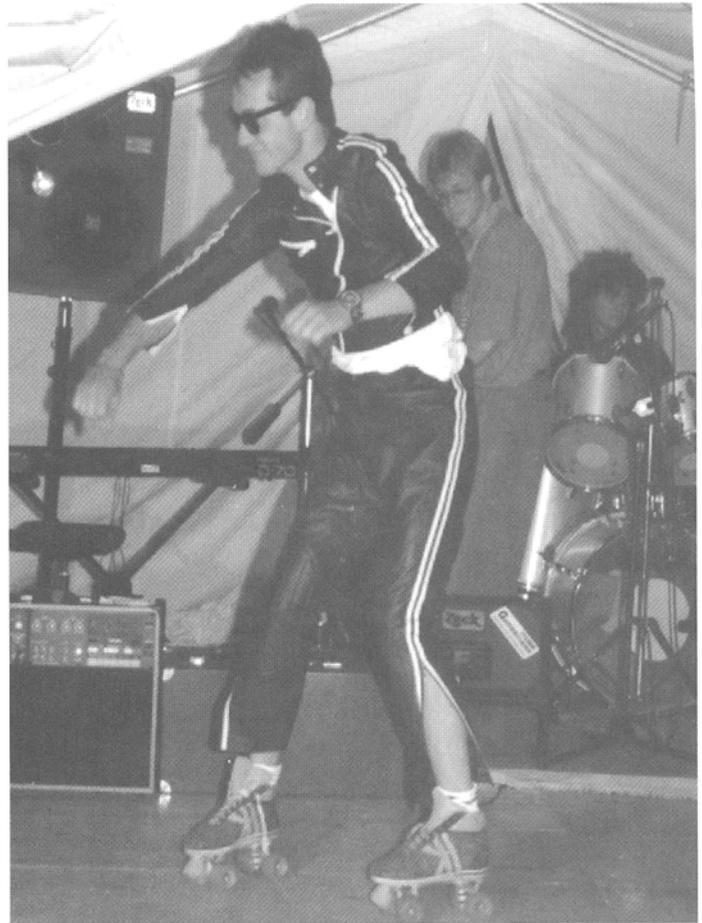
1989 verließ uns Walter Engelberger nach 11jähriger Gruppenführertätigkeit, bevor er in seinem Wohnort zur Gruppe Puchenau wechselte. Gaby Voglmayr leitete die Gruppe mit Unterstützung von Wolfgang Brückl und Michael Brandtner weiter. Insgesamt wurden in diesem Jahr 12 Heimstunden geführt. Bedauert wurde allerdings ein relativ hoher Ausfall an Wichteln - vielleicht ein Nebeneffekt der Koedukation?

Tarek Leitner, Arnold Bartel und Rainer Hamet sind nur einige der "Jungführer" (AR-Protokoll v. 27.11.89), die die verantwortungsvolle Aufgabe mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, übernahmen.

Hilfsprojekte in Rumänien

Politische Umbrüche in Rumänien veranlaßten 1990 Pfadfinder/innen in OBERösterreich und TIrol das Hilfsprojekt OBTIR ins Leben zu rufen. Hilfstransporte wurden nach Herrmannstadt und Alba Julia organisiert. Otto Hirsch, Franz Stelzmüller (Mecki) und Christoph Wurm begleiteten persönlich diese Transporte. Schließlich entschloß man sich zu einer Partnerschaft mit dem Behindertenheim Coltesti (50 km von Alba Julia) in gemeinsamer Arbeit mit der Caritas. Initiator Otto Hirsch sah darin nicht nur die Aufgabe eines Zahlscheins, sondern viel mehr die Hinführung zu einem selbständigen, selbstverwalteten Heimbetrieb. Österreiche Fachleute mit pädagogischer, medizinischer und handwerklicher Ausbildung leisteten Aufbauhilfe für lebenswerte und menschenwürdige Bedingungen in Coltesti.

1991 stand das Gartenfest unter dem Motto



"Schweinerie bei Linz 2" (Spanferkelbraten) und war eine erfolgreiche Benefizveranstaltung für Coltesti.

Seit Dezember 1991 beteiligen sich die Linz 2-er beim jährlichen Weihnachtsmarkt der Gilde Grün-Gold mit einem Kunstbasar. Diese Einrichtung, die uns finanziell sehr unterstützt, verdanken wir der Familie Eigl, die uns großzügig Bilder zum Verkauf spendet.

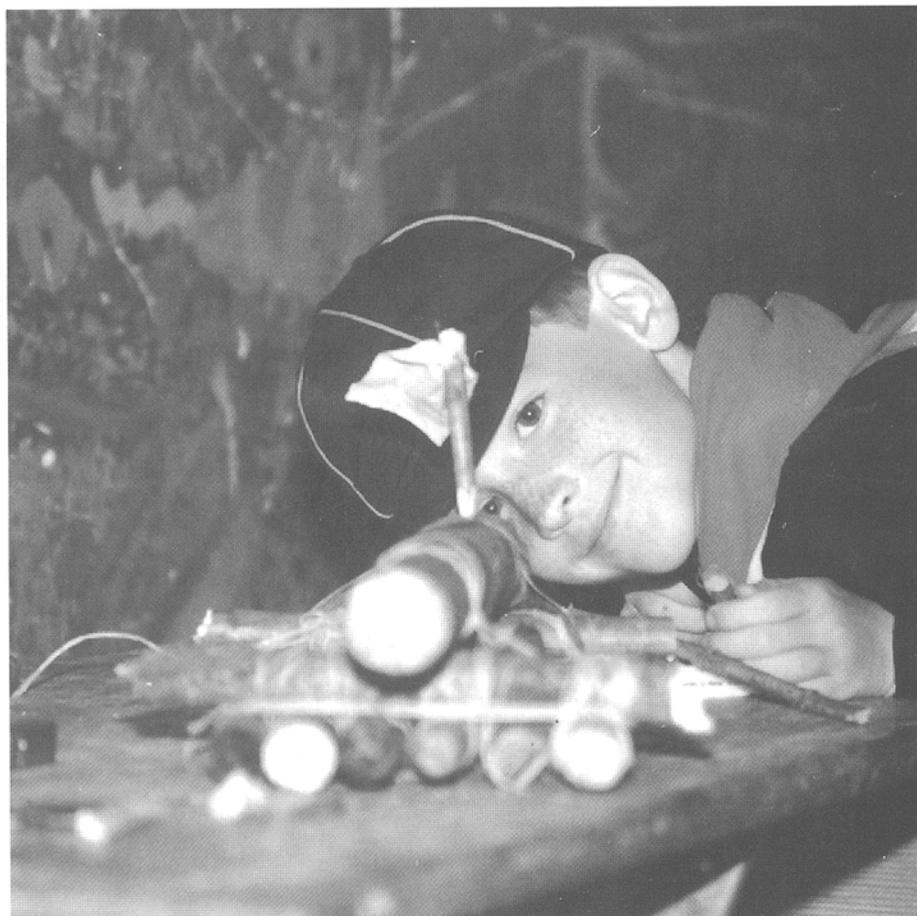
Heiße Diskussion

Am 2. Dezember 1991 erhitze eine Diskussion mit dem Aufsichtsrat über die Teilnahme der Gruppe Linz 2 bei der Demonstration gegen Ausländerfeindlichkeit in Linz die Gemüter. Meinungsverschiedenheiten über politisches Handeln unserer Organisation und Kompetenzstreitigkeiten, wer in solchen Situationen entscheiden kann, forderten einen Aussprache mit dem Landesverband heraus.



Im Sommer 1992 ging Linz 2 in die Luft - ein gelungenes Gartenfest mit Tanzabend bringt viel Umsatz und wenig Gewinn.

Im Herbst 1992 gab es Neues in der Gruppenführung (Claudia Seyer wird als Gruppenführerin gewählt) und im Aufsichtsrat (Andreas Stumpf wird Aufsichtsratsobmann und Susanne Eigl wechselt zum Obmannstellvertreter).



Für die Jahreshauptversammlung 1992 entdeckten die Pfadfinder ein neues Präsentationsmedium: ein selbst zusammengeschnittener Videofilm vom Sommerlager ist der letzte Schrei. Kopien des Filmes sind natürlich auch käuflich zu erwerben.

Eine farbenfrohe Gemeinschaft



Leider war es an der Zeit, sich um ein neues Gruppengefährt sich umzusehen.

Mit Hilfe einer Sonderausgabe unserer Gruppenzeitung gelang es uns, Spendengelder für den Kauf eines neuen Gruppenbusses aufzutreiben. Zwei Jahre später beschlossen die MIRORA (Mittwoch Rover/Ranger) aus dem häßlichen grauen Bus den lustigsten und buntesten Gruppenbus im Pfadiland zu machen.

Kunterbunt stieg am 20. 6. 1993 das erste Spielfest ohne Beschränkungen - "Vogelfrei" - damit wir wieder ein Stück zusammenwachsen.

Gut 40 Teilnehmer gestalteten selbst Kostüme, Texte, Tanzszenen, Musikinstrumente, Kulissen, u.v.m. für die Uraufführung des Stückes "Als die Raben noch bunt waren".



Der Regen hörte noch im richtigen Moment auf, und die Vorstellung konnte in unserem Garten mit viel begeistertem Publikum stattfinden.

Medienrummel der heurigen Sommerlager war das Eurofolk 1993 der Ranger und Rover in St. Georgen. Ob beim technischen Dienst oder als aktive Teilnehmer - die Linz 2-er waren überall vertreten.

Im Herbst gab es wieder eine Gruppenführerwahl. Tarek Leitner, der schon zwei Jahre als Gruppenführerstellvertreter tatkräftig in der Gruppenführung mitarbeitete, wurde zum neuen Gruppenführer gewählt.

Wir bleiben im Kontakt mit den Behinderten

Besonders engagiert treten die Ranger und Rover für das Friedensdorf MIR (kroatisch: Friede) auf. Sie bauen mit Hilfe von Spendengeldern einen Spielplatz für ein Dorf mit behinderten Kindern in der Nähe von Split.

In Österreich führen, wie jedes Jahr, auch 1994 wieder viele Linz 2-er auf das Pfingstl, das heuer unter dem Motto "Regenbogen" stand. Bei diesem Lager verbringen Behinderte und Pfadfinder/Innen ein paar erlebnisreiche Tage zusammen.

Unerwartet trocken verlief das Regionallager "Hupf in Gatsch 94" bei den Spähern und Guides in Eggenberg. Rüdiger Höglhammer (Linz 2) und Andreas Aufreiter (Puchenau) waren die Hauptorganisatoren dieses Lagers, das 500 Späher und Guides aus Oberösterreich zusammenbrachte, und sie wurden für ihre besonderen Verdienste in der Späher/Guides-Stufe auch vom Landesverband geehrt.

Das Jubiläum 50 Jahre Linz 2 rückt näher. Die Vorbereitungen für unsere Jubiläumsaktivitäten laufen an. Das Heim wird verschönert. Ein Gruppenlogo entsteht von unserem Stargraphiker Noldi (Arnold Bartel). Pläne werden für das Gartenfest, das Sommerlager und den Ball (als Abschluß unserer Festaktivitäten) geschmiedet.



**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN** 

Jamboree - Friedliches Treffen aller Stämme

Die Teilnahme an diesem alle vier Jahre stattfindenden Großereignis ist der Wunschtraum aller Pfadfinder. Mit tausenden Jugendlichen aus rund 100 Ländern gemeinsam auf Lager zu sein, diese Chance hat man, aufgrund der Altersklausel, in der Jugendzeit der Pfadfinder nur einmal. Gerade dabei erlebt man das, wovon in den Heimstunden oft gesprochen wird: Mitglied einer Bewegung zu sein, die es auf der ganzen Welt und in nahezu allen Kulturkreisen gibt.

Jamboreeteilnehmer unserer Gruppe schildern uns hier Ihre Eindrücke.



Zwei Jahre nach unserer Gründung wurde 1947 das 6. Weltjamboree das "Jamboree of Peace" in Moisson, Frankreich, abgehalten.

Unsere Bahnfahrt erfolgte über Deutschland, da die

schöne Schweiz uns keine Durchfahrtsreisebewilligung erteilt hatte.

Bei der Eröffnung durfte "Autriche" als erste Nation einmarschieren. Einige Tage später legten wir 15 Österreicher im Namen aller Jamboreeteilnehmer am Grab des unbekanntesten Soldaten in Paris einen Kranz nieder. Bei der Abschlußveranstaltung wurden die Pfadfinder nicht nach Nationen, sondern nach Unterlagern eingeteilt. Wir marschierten in Form eines Weberdoppelkreuzknotens, dem Symbol des Jamborees, durch die Arena von Moisson. Um Zusammenstöße zu vermeiden waren an den Kreuzungen Brücken errichtet worden.

Arranger



1955 war das 8. Weltjamboree, das "Jamboree of New Horizons", das erste Jamboree außerhalb Europas in Niagara-on-the-Lake in Kanada.

Einige Fuchse von Linz 2 nahmen an diesem Großereignis

teil.

Am Samstag, 20. August 1955, wurde in der 10.000 Personen fassenden Arena bei 42 Grad im Schatten das Jamboree eröffnet. Erstmals kam das Fernsehen zu einem Jamboree, ebenso kam auch der Hurrican "Connie". Unübertroffen war die kanadische Gastfreundschaft.



1957, 9. Jamboree in Sutton Coldfield England Für die Fuchse von Linz 2 gab es 1957 nur ein Ziel, zum Jubiläumsjamboree nach England zu fahren.

Darauf wurde hingearbeitet, gelernt, Lieder geübt, Spiele ausgesucht, die Ausrüstung erneuert, Sachen zum Changen organisiert. Der Weg dorthin war bereits ein großes Erlebnis, und dann waren die Fuchse dabei: Kornett Alois Lennert, Hilfskornett Pixi Pilgerstorfer sowie Wolfgang Harrant, Kurt Müller, Ernst Rahnefeld, Peter Rösler und Werner Weiguny.

Wir erlebten viel Aufregendes: Einmal kam sogar die junge Königin Elisabeth mit Prinz Philipp zu Besuch. Ein gut organisiertes Ausflugsprogramm wurde geboten.

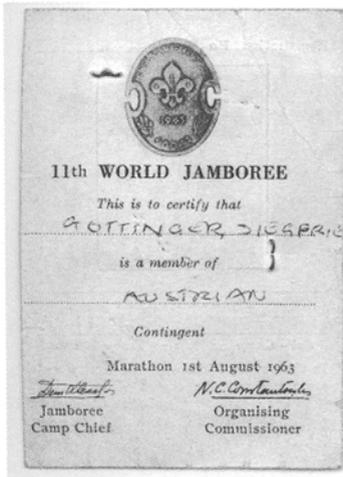
Am Rande des Lagers befand sich ein Rummelplatz und wir machten die erste Bekanntschaft mit weiblichen Pfadfindern, die in Österreich damals noch unbekannt waren. Bei den Vorführungen der einzelnen Länder spielte das österreichische Kontingent die Geschichte der Pfadfinder in Österreich und wurde in der Presse besonders erwähnt.

W. Rösler



Das 11. Jamboree 1963 fand auf dem historischen Boden von Marathon in Griechenland statt. Das Motto war "Higher and Wider". Die österreichischen Teilnehmer fuhren mit einem Sonderzug von Wien nach Athen, Reisezeit ca. 40 Stunden, wobei für eine achtköpfige Patrouille lediglich ein Zugabteil zur Verfügung stand. Das bedingte folgende Schlafeinteilung: Der Fußraum des Abteils wurde mit Ruckäcken ausgelegt, darauf Luftmatratzen. Das ergab mit den Sitzbänken 4 Schlafplätze. Zwischen den Gepäcksnetzen spannten wir Schnüre, somit in der "zweiten Ebene" weitere 3 Plätze, der achte Mann mußte auf dem Gang schlafen.

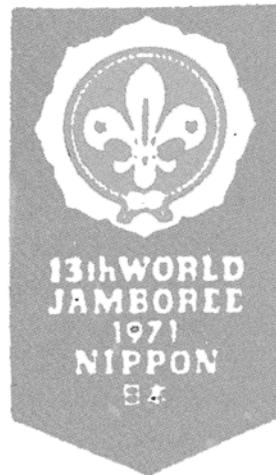
Vor der Abfahrt hatten wir schon von dem verheerenden Erdbeben in Skopje in Südjugoslawien gehört. Bedingt durch dessen Folgen verlängerte sich die Fahrzeit sehr. Als der Zug Skopje erreichte, sahen wir das ganze Ausmaß der Katastrophe, Ruinen wohin wir schauten. Hunderte Menschen wollten unseren bereits übervollen Zug stürmen und wir mußten mit aller Kraft die Türen zuhalten. Erst das energische Eingreifen des Militärs entschärfte die Situation.



Mit großer Verspätung erreichten wir Marathon und mußten die erste Nacht unter freiem Himmel verbringen.

König Konstantin eröffnete das Jamboree, das überschattet war von einem Flugzeugabsturz, bei dem die 26 philippinischen Teilnehmer ums Leben kamen. So unvergeßlich dieses Jamboree für mich war - die Ereignisse am Bahnhof von Skopje haben die stärkste Erinnerung hinterlassen.

John



Das 13. Weltjamboree 1971 in Japan am Westfuß des Fujijama wird allen 25.770 Teilnehmern in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Motto war "For Understanding"

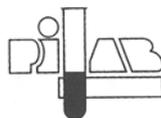
Ein. zu dieser Jahreszeit völlig unerwarteter Taifun streifte das Lagergelände. Drei Tage rüttelte der Sturm an den Verstreungen der Zelte und peitschte die Regenmassen gegen deren Wände.

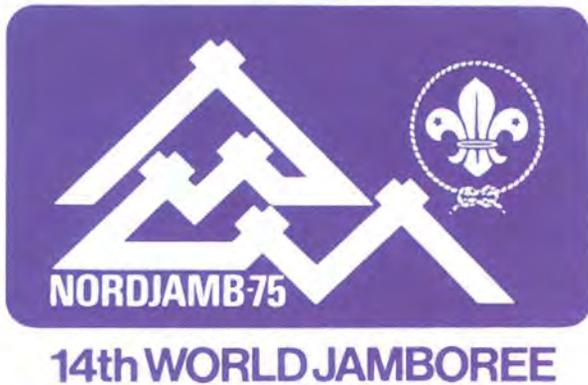
Ca. 18.000 Pfadfinder mußten für 48 Stunden evakuiert werden, da manche Unterlager bis zu 1 m unter Wasser standen.

Wir 13 Österreicher verbrachten diese drei Tage in unseren Zelten bei Milch und Brot. Am Samstag hörte es zu regnen auf und am Sonntag war durch die nun herrschende Hitze das Lager wieder trocken und das vorhergesehene, sehr interessante Programm konnte weitergeführt werden.

Die wunderbare Abschlußzeremonie wurde mit "Die Himmel rühmen" von Beethoven eröffnet und mit einem riesigen Feuerwerk beendet.

Gangebauer Richard





Zum 14. Jamboree 1975 bei Lillehammer in Norwegen unter dem Motto "Fünf Finger einer Hand" fuhren mehrere Teilnehmer von Linz 2. In diesem Sommer herrschte eine langanhaltende Hitzewelle in Nordeuropa. Mein nachhaltigster Eindruck war der "Norwegian Hike", eine Zweitageswanderung durch völlig unbewohntes Gebiet - zum Teil leichte Sumpflandschaft, zum Teil in der Vegetation dem Toten Gebirge entsprechend. Wir wurden gruppenweise ausgesetzt, mit einer Wegskizze in der Hand, einem vorgegebenen Kontrollpunkt und ungefähr angegebenen Übernachtungspunkt.

Wir waren dabei derart zusammengewürfelt, daß wir keine gemeinsame Sprache hatten - es mußte immer einer dolmetschen - zwei US - Amerikaner, je ein Kanadier, Mexikaner, Schweizer, Franzose und ich als Österreicher.

Eigl Kurt



1983 fand das 15. Weltjamboree in Kananaskis Country in Alberta, Kanada statt, unter dem Motto "The spirit lives on". Das

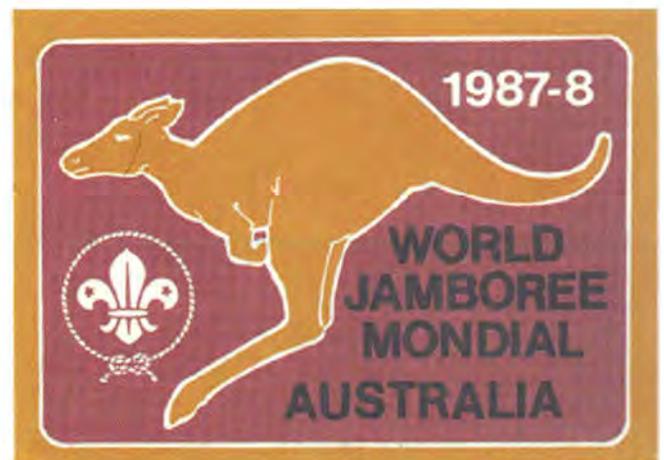
Jamboree war den Feierlichkeiten zum 75. Geburtstag der Pfadfinderbewegung und dem

125. Geburtstag von Lord Baden-Powell gewidmet. Der Lagerplatz war in einem Naturschutzgebiet in den Rocky Mountains. Rupert, mein Sohn (einziger Teilnehmer von Linz 2) sagte: Es ist ähnlich wie im Salzkammergut, nur hundertmal größer. Wegen einer defekten Straße zum Beispiel mußte ein Umweg von 800 km zurückgelegt werden.

Nach Einbruch der Dunkelheit durfte auf dem Lagergelände nichts mehr gegessen werden, die Lebensmittel wurden in bärensicheren Containern verstaut. Trotzdem machten sich einige Male nachts Braunbären an den Containern zu schaffen.

Die anschließende Gastfreundschaft vermittelte einen Begriff von der Schönheit der kanadischen Wälder an der Westküste.

Susi Eigl für Rupert



Das 16. Weltjamboree in Cataract Scout Park in Neusüd Wales, Australien, stand unter dem Motto "Bringing the world together". Es war eine Tagesflugreise von Österreich entfernt und beanspruchte nach Weihnachten noch zwei Schulwochen.

Wir beiden Linz Zweier waren mit 16.770

anderen dabei, als das Jamboree zur Jahreswende 1987/88 eröffnet wurde, nachdem wir vorher schon Sidney besichtigt hatten.

Eröffnungszeremonie mit nationalen Tänzen, den Showeffekten, der Atmosphäre, von der Vielfalt der 20.000 Lagerteilnehmer aus 150 verschiedenen Ländern.



An dem 10 Tage dauernden Weltpfadfindertreffen gab es viele interessante Workshops wie Challenge Valley, Paragleiten, Ballonfahren, Wandern, Klettern, etc. zur Auswahl.

Jedes Land hatte die Möglichkeit am Nationaltag die eigene Kultur zu vermitteln. Wir zeigten Volkstanzaufführungen in Dirndl & Lederhose, Schuachplatteln., Polonaise & Quadrille; kulinarisch präsentierten wir Kaiserschmarrn und unser traditionelles Wiener Kaffeehaus.

Eine Zweitageswanderung durch den Australischen Busch, Höhlenklettern und Wellenreiten an der Thirroul Beach waren die Höhepunkte dieses Lagers.

Unsere Veranstaltungen wurden gerade zugestürmt, besonders die Asiaten fühlten sich sehr wohl.

Nach dem Lager besichtigten wir zwei auf eigene Faust Australien, was zu Hause noch ein pikantes Nachspiel hatte.

Während dieser für mich sehr beeindruckenden Tage konnte ich zahlreiche Kontakte und Freundschaften knüpfen und möchte es bis heute nicht missen, an dem großartigen Treffen dabei gewesen zu sein.

Reine Hamet Terek Certues

17th world Jamboree Mondial, Korea - Many Lands, One World, 1991

Inspiriert durch die Teilnahme meines Bruders am Jamboree in Australien 1987/88 faßte ich den Entschluß, ebenfalls an einem Jamboree teilzunehmen.



Obwohl ich damals erst 14 Jahre alt war, machte es mir nichts aus, als einzige Oberösterreicherin mit 70 anderen österreichischen Teilnehmer/-innen die "große Pfadi-Welt" zu schnuppern.

Ich war überwältigt und beeindruckt von der prächtig und aufwendig gestalteten Lagerszene, von der für uns gestalteten

Elke Hamet



IST ein Dorf des Friedens
FÜR behinderte
Waisenkinder
IN Split in Kroatien
INITIIERT von Otto Hirsch
UNTERSTUTZT von den österreichischen
Pfadfindern und
Pfadfinderinnen

Join For Peace 20. - 24.5.1994

von Elke Hamet

Zu Pfingsten fand als Zeichen des Friedens das internationale Friedenstreffen „**JOIN FOR PEACE**“ in Split statt. Ziel unseres Treffens war die Auseinandersetzung mit Konflikten, die Suche nach gewaltfreien Lösungen und Verständnis durch Begegnung mit anderen jungen Menschen.

Bei der Eröffnung in Graz wurde uns gezeigt, mit welchen Problemen (Sprachschwierigkeiten, Unterdrückung...) Flüchtlinge täglich irgendwo auf der ganzen Welt konfrontiert werden.

Bereits auf unserer Reise begann der erste

Workshop, die Schreibwerkstatt. Sie diente dazu, unsere Emotionen, Ideen und Gedanken, die wir im Laufe unseres Wochenendes verarbeiteten, zu Papier zu bringen. Nach 24 - stündiger Fahrt kamen wir in Split an. Unser Workshop erarbeitete und veranstaltete ein Spielfest für Flüchtlingskinder, bei dem die Kinder wenigstens für einen Nachmittag die Kriegserlebnisse vergessen konnten.

Jeden Abend bot die Gruppe "Zehn Saiten - ein Bogen" Großgruppentänze als Möglichkeit der Begegnung an.

Ich habe von diesem Treffen viele bleibende Eindrücke mit nach Hause genommen und, sollte es ein nächstes Mal geben, bin ich sicher wieder mit Freude dabei.



Spielen heißt auch - gemeinsam Malen

Pfadfinderei ist ...

von Ursula Aumayr

Wesen:

- 
Wir sind eine demokratische Organisation, die der Jugenderziehung dient. Die grundlegende Erziehungsarbeit baut auf dem Gedankengut von Lord Baden-Powell, dem Begründer der Pfadfinder auf.
- 
Wir fördern die Gleichberechtigung und partnerschaftliche Zusammenarbeit der Geschlechter.
- 
Wir stehen den Angehörigen aller Religionsgemeinschaften und Rassen offen.
- 
Wir sind unabhängig von jeder politischen Partei.
- 
Wir erziehen zum Frieden.
- 
Wir fördern die internationale Verständigung und sind die von den zuständigen Weltverbänden WAGGGS und WOSM anerkannte Pfadfinder- und Pfadfinderinnenorganisation in Österreich.



...junge Menschen zu verantwortungsbewußten

Dies sind die Worte, wie sie in der Verbandsordnung der österreichischen Pfadfinder. und Pfadfinderinnen stehen. Sie schildern in kurzer und prägnanter Form alles, was Pfadfinderei im wesentlichen ausmacht. Doch die Pfadfinderei ist bei weitem nicht so trocken, wie dieser Text für "Nichtpfadfinder" klingen mag.

Weitergeben kann man als Leiter nur, was man selbst kennt. Deshalb wird auf die Führerausbildung großer Wert gelegt. In Kursen gibt es immer wieder die Möglichkeit für die Leiter, sich selbst besser kennen zu lernen, neue Freundschaften auf der ganzen Welt zu schließen und anhand dieser vielfältigen Persönlichkeiten seine eigenen Wertvorstellungen und Ansichten neu zu überdenken und zu formen.

Wie weltumspannend die Gemeinschaft der Pfadfinder ist, durfte ich auf einem Ausbildungskurs in der Schweiz 1988 erfahren. Es ist faszinierend zu erleben, wie ähnlich die Grundeinstellung aller Pfadfinder auf dieser Welt ist. Wir kamen alle aus den unterschiedlichsten Kultur- und Religionskreisen und wir hatten dennoch eine breite gemeinsame Basis auf der Freundschaften entstanden, die über Jahre hielten und halten. In 14 Tagen konnte ich mir mehr Kenntnis und Verständnis für die unterschiedlichsten Kultur- und Lebenskreise aneignen, als es mir je durch Schule oder Medien möglich war.

Wenigstens einen Teil dieses Verständnisses und der Achtung für alle Menschen möchte ich an meine Kinder und Jugendliche in meiner Heimstunde weitergeben.

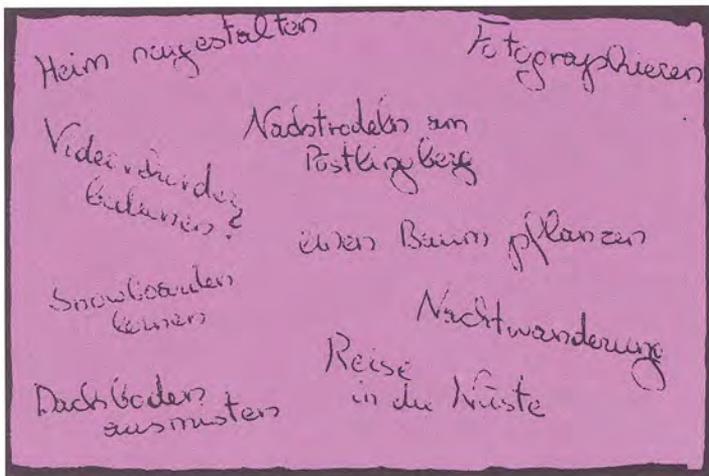
Als Grundlage für unsere Arbeit stehen für alle Leiter und Leiterinnen die acht Schwerpunkte, die wir in unseren Heimstunden umsetzen. **W I E** - das lesen Sie auf den nächsten Seiten....



Aus den verschiedenen Regionen treffen sich zum gemeinsamen Lernen und zum Erfahrungsaustausch

Bereitschaft zum Abenteuer des Lebens

- ⊗ sind auch teilweise unbequem
- ⊗ schaffen Unruhe,
- ⊗ regen Widerspruch an,
- ⊗ schwimmen gegen den Strom,
- ⊗ stellen festgefahrene Normen in Frage.



Alles, was wir zum ersten Mal erleben und dessen Verlauf wir nicht kennen, ist Abenteuer.

Auf die persönliche Einstellung kommt es an.

Um Abenteuer zu erleben, braucht man nicht unbedingt den Wald.

Abenteuer läßt sich nicht fassen.

Es ist im GROSSEN und im ganz KLEINEN.

Abenteuer auf dem Rinnerkogel:

Die Bergtour zu Ostern 94 auf den Rinnerkogel (nahe bei Ebensee) war für unsere Heimstunde eines der aufregendsten

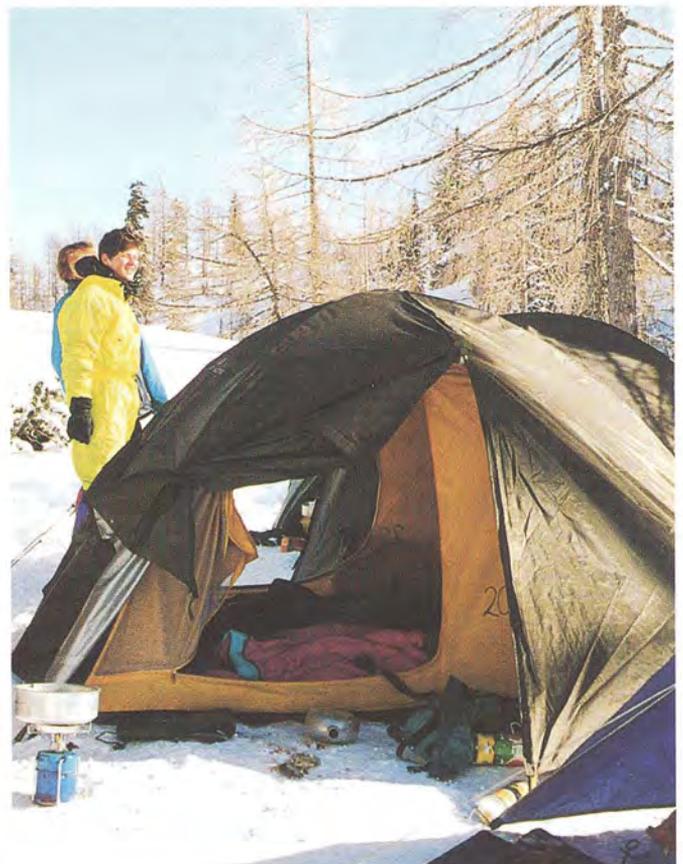
und eindrucksvollsten Abenteuer, die wir bis jetzt erlebt haben. Extremsituationen, wie Lawinhänge und Eiskälte (bis -15° Celsius in der Nacht) ließen unsere Gruppe enger zusammenwachsen.

Wer würde es nicht als Abenteuer empfinden, in 1600 Meter Höhe im hüfttiefen Schnee zu biwakieren? Oder stundenlang Schnee auf dem Gaskocher zu schmelzen, um den „heißbegehrten“ Tee zu kochen?

Die Anstrengungen des Vortages und der Nacht wurden am nächsten Tag durch frischgefallenen Pulverschnee und strahlenden Sonnenschein belohnt.

Der Abstieg über die verschneiten Hänge wurde uns bald zum Vergnügen - da es mit Purzelbäumen viel schneller geht. Und wir waren uns alle einig, als wir die Bergkulisse hinter uns ließen, daß wir noch viele Abenteuer dieser Art erleben wollen.

Montag - Caravelles-Explorer



Verantwortungsbewußtes Leben in der Gemeinschaft

Gedanken zum Thema

In einer neuen Patroulle soll man Kontakte suchen und sie pflegen. Eine Meinungsvielfalt sollte auch vorhanden sein. Natürlich sollte man aufeinander eingehen und Rücksicht nehmen. Es ist sehr wichtig, sich die Meinung der anderen anzuhören und in der Gruppe abzustimmen.

Peter 13 Jahre

Ich kann mich jetzt auf jemanden verlassen... ich habe mit Martin eine Freundschaft geschlossen. Er half mir viel, zu einem klaren Bewußtsein zu kommen, indem er sich mit mir auf eine lange Diskussion einließ. Durch Martin bekam ich viel mehr Selbstvertrauen.

Philipp 14 Jahre

Name: Gemeinschaft

Man nehme:

- 1 EL Rücksicht,
- 1 EL Demokratie
- 1 EL Kompromisse,
- 1 EL Unterstützung

Zubereitungszeit: Je nach Vorhandensein der Zutaten zwischen 2 Stunden und mehreren Monaten

Zubereitung: Man mische die Zutaten und verarbeite sie mit viel Selbstvertrauen zu einem festen Teig. Dafür gibt es verschiedene Wege; man muß die Meinung der anderen anhören und sich für einen Weg entscheiden. Beim Backen des Teigs sollte man sich gegenseitig helfen und sich auf den anderen verlassen können. Nach Verzehr der fertigen Speise wird man zum Nachdenken angeregt. Wenn wir die Speise bewußt genossen haben, wird die Wirkung lange andauern.

Angi 23 Jahre

In der Gemeinschaft Kontakte pflegen, mit Freundschaft und Selbstvertrauen leben, andere akzeptieren und beraten, auch wenn sie anders sind, denn uns hilft's am Weg durchs Leben, die Meinung der anderen anzuhören und zu diskutieren, denn nur so ist man in einer Gemeinschaft richtig drin, auch auf einander einzugehen, nur das ist der Weg.

Ludwig 13 Jahre

Verantwortungsbewußtes Leben in der Gemeinschaft heißt, den Versuch zu unternehmen, die Gemeinschaft zu fördern, aber nicht die eigene Individualität verlieren, die Meinung der anderen akzeptieren lernen, Verantwortung bewußt übernehmen können,



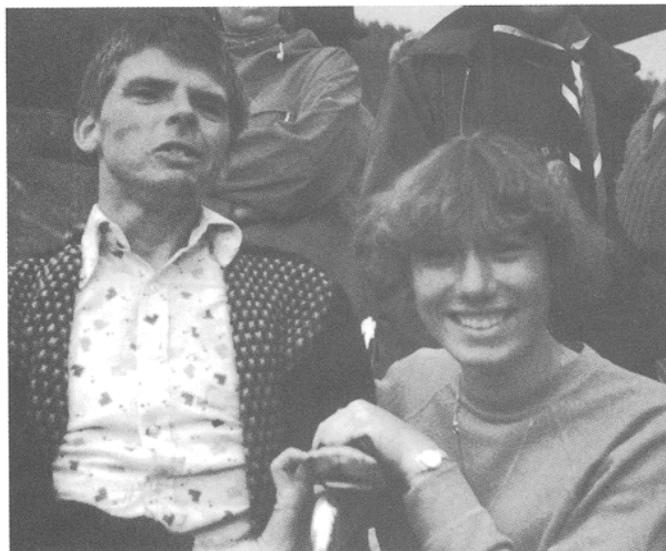
demokratische Spielregeln einhalten und vor allem den anderen zu helfen



Christopher 20 Jahre

Späher-Truppe

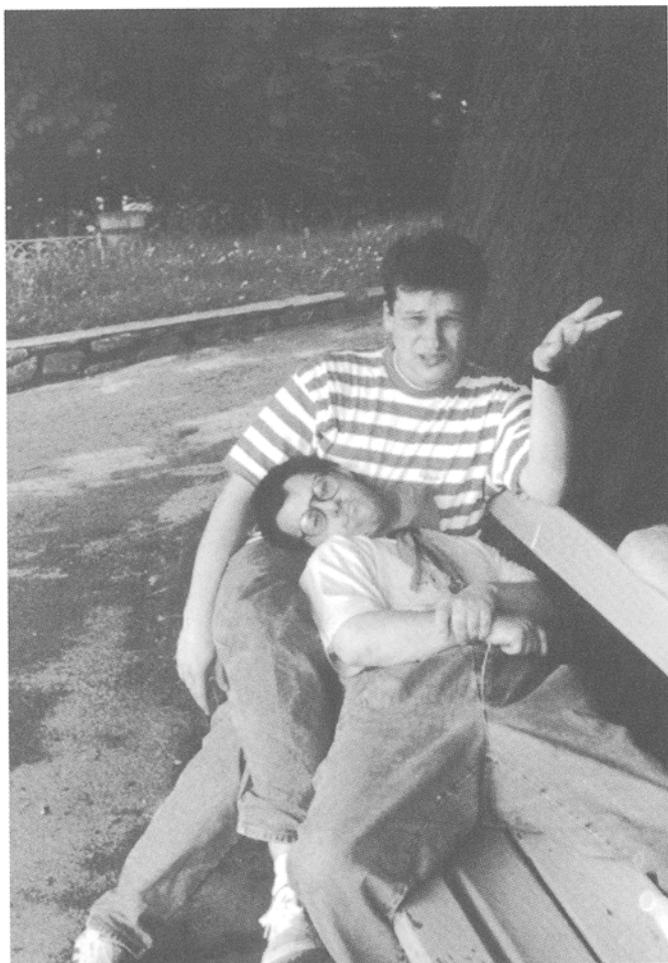
**KRITISCHES
AUSEINANDERSETZEN
MIT SICH SELBST UND
DER UMWELT**



Und sie wurden es - PFADFINDER TROTZ ALLEM - mit mindestens der selben Begeisterung wie wir. Vor Jahren bereits wurden in Linz 2 die ersten PTA Heimstunden gegründet und noch immer von einigen engagierten Leitern geführt.

Jedes Jahr zu Pfingsten findet ein großes gemeinsames Lager statt. Behinderte und nicht Behinderte verbringen einige Tage miteinander, mit dem Ziel, gemeinsam zu leben und von einander zu lernen:

- LERNEN - VORURTEILE ZU ÜBERWINDEN
- LERNEN - EINSTELLUNGEN ZU ÄNDERN
- LERNEN - ALLES ZU GEBEN
- LERNEN - DANKBAR ZU SEIN
- LERNEN - LIEBE ZU GEBEN
- LERNEN - LIEBE ZU EMPFANGEN
- LERNEN - SICH AUF DEN ANDEREN EIN ZUSTELLEN
- LERNEN - DEN ANDEREN ZU AKZEPTIEREN, WIE ER IST
- LERNEN - SICH SELBST ZU AKZEPTIEREN



Durch leben dieses Schwerpunktes entstanden wohl auch die ersten PTA Heimstunden. Menschen - etwas anders als wir - wollten auch Pfadfinder werden.

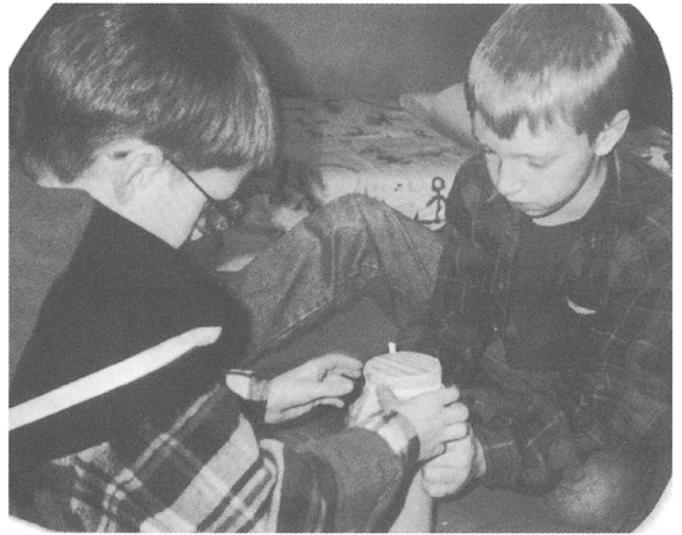


Schöpferisches Tun



Gemeinsames Singen in der Heimstunde macht großen Spaß. Doch ohne Musikinstrumente ist es nur halb so lustig. So entstand die Idee, selbst Trommeln zu basteln. Für Trommeln mußten

Pappröhren zurecht gesägt werden. Da hieß es zusammenhelfen. Zwei mußten halten und der dritte begab sich ans Werk.



Beim Spannen der Trommemembran aus Folie entstanden verschiedene kreative Techniken der Befestigung: "Nimmt man einen Rex-Gummi, ein Klebeband oder doch beides..."? Jeder erwies sich dabei als sehr einfallsreich.

Für unser kleines Orchester waren nun Trommeln vorhanden. Doch es fehlten noch Zupfinstrumente aus Joghurtbechern und Gummiringern. Mit viel Geschick und gegenseitiger Unterstützung waren diese im Nu fertig und sensationelle Klänge ertönten.



Dem nackten Outfit der Gitarren aus Plastik wurde nun mit viel Eifer und Farbe ein bunter Mantel verliehen.

Unser Orchester war fertig, und wir konnten am Ende der Heimstunde unser Lieblingslied: "A Sioux Indianer...." mit doppelt so großer Freude rhythmisch begleiten.

Ein Beitrag der Wichtel und Wölflinge von Sabine Hehenberger, Susi Kropshofer und Elke Wildmann



Sportliche Leistungsfähigkeit

Gerade in einer Zeit, wo es für Kinder und Jugendliche immer schwieriger wird, sich irgendwo richtig austoben zu können, gewinnt dieser Schwerpunkt an Bedeutung. Der natürliche Drang sich zu bewegen, sollte im Rahmen unserer Möglichkeiten bewußt gefördert werden. Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, ihren Körper bis an die Grenzen zu erleben.

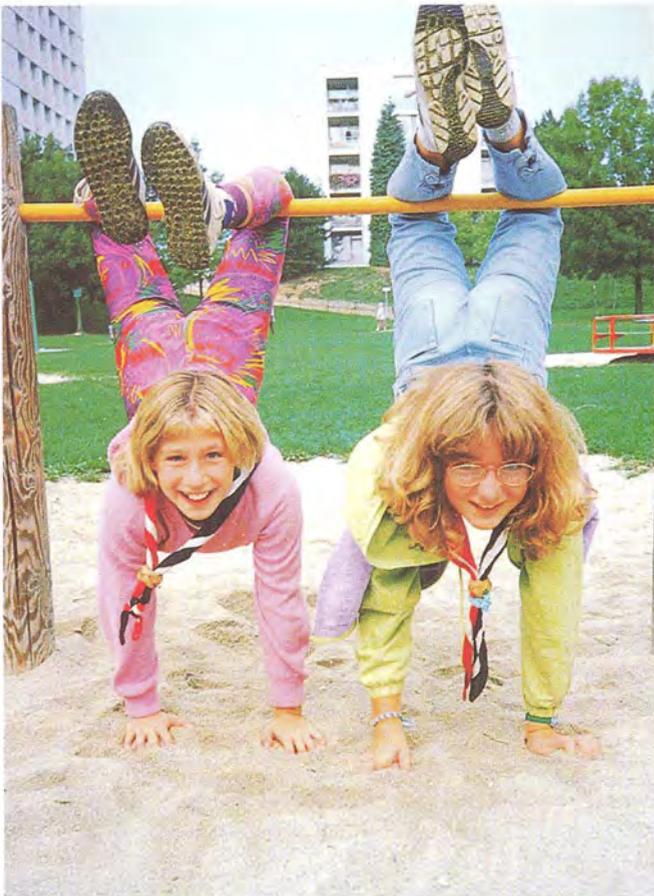
Bereits kurz nach unserer Gründung machten zwei Pfadfinder, Peter Atzwanger und Hans Brandl, die Not zur Tugend und radelten bis England, um an einem internationalen Lager teilzunehmen.

Bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gingen auch die Späher, gut 30 Jahre später, als sie auf einer Wochenendaktion auf der Wurzeralm Iglus bauten und in diesen übernachteten.



Paul Atzwanger und Hans Brandl - auf dem Fahrrad bis England

Auch reguläre Sportarten werden bei uns gepflegt, und so haben die Jugendlichen jedes Jahr die Möglichkeit sich mit anderen auf Ski- und Schwimmmeisterschaften zu messen.



...bis an die Grenzen der körperlichen Beweglichkeit

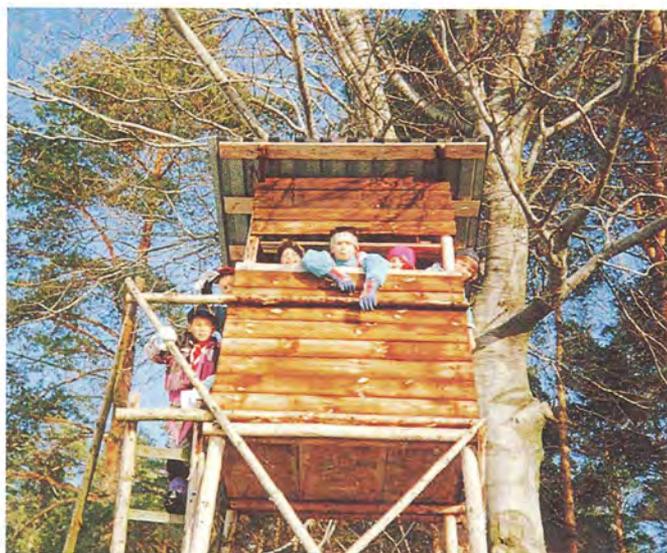


.... noch ist allen warm...

Einfaches und Naturverbundenes Leben

Kindern, die in zivilisierten Ländern aufwachsen, fällt es oft schwer, die Schönheiten der Natur zu erkennen und zu deuten, aber gerade dieses bringt Gesundheit und Frohsinn.

Eine Aufgabe unserer Leitertätigkeit ist die Erziehung zum **EINFACHEN UND NATUR-VERBUNDENEN LEBEN.**



Sehr viel Zeit verbringen wir in der freien Natur. Die Kinder sollen aber auch befähigt werden, Naturerscheinungen richtig zu deuten. Ein weiterer Hauptschwerpunkt unserer Heimstunde ist die Auseinandersetzung mit Pflanzen und Tieren.



Ein Kind berichtet:

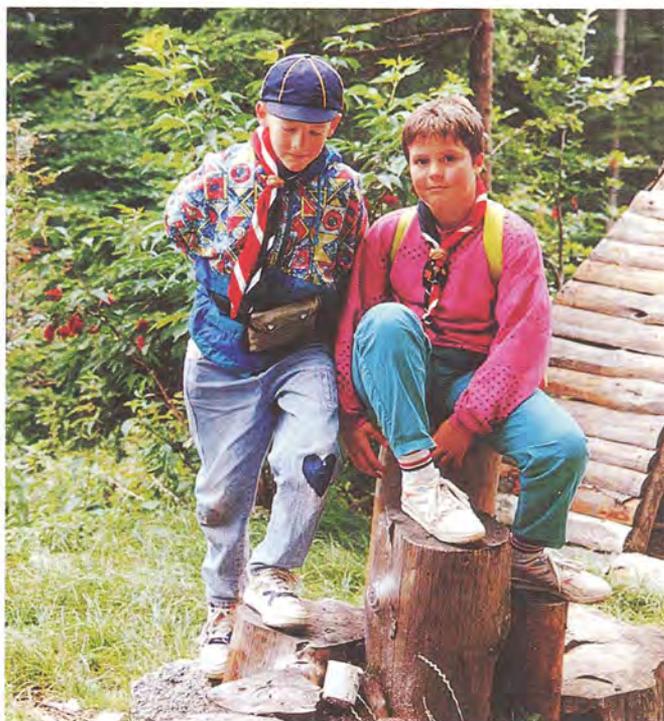
Wir mußten den verschiedenen Tierspuren folgen, immer ein Rudel mitsammen. Am Ende jeder Spur fanden wir ein Stück von einem Puzzle. Auf jedem Stück war der Körperteil eines Tieres abgebildet. Am Ende konnten wir einen Hasen zusammensetzen. Die Spuren waren zum Beispiel von einem Reh, einem Vogel, einem Hasen. Dann formten wir das Tier noch aus Ton.

Lagerbericht eines Kindes:

Wir mußten einem Weg folgen, der durch Blätter gekennzeichnet war. Unser Rudel hatte Ahornblätter. Die anderen hatten Eiche, Linde und Birke. Zur Verwirrung legten uns die Akelas auch falsche Blätter dazwischen. Da mußten wir ganz genau schauen. Kamen wir an einem Baum vorbei, der unsere Blätter hatte, mußten wir ihn auf der Karte eintragen.

Wichtig ist uns Akelas vor allem, durch solche und ähnliche Spiele in den Kindern die Liebe zur Natur zu wecken.

Wichtel-Wölflinge von Lorli Brandl



Leben aus dem Glauben

Die Pfadfinderei ist ausdrücklich den Angehörigen aller Religionsgemeinschaften offen. Die einzelnen Glaubensrichtungen werden nicht totgeschwiegen, sondern wir wollen uns bewußt mit unserem Glauben und den anderen Religionen auseinandersetzen.

Die Späher/Guides Stufe beschäftigt sich deshalb vor allem mit der eigenen Religion.

Eine Möglichkeit ist zum Beispiel die Teilnahme an einer Messe.

Wesentlich erachte ich dabei, daß die Teilnahme nicht nur passiv aus dem Besuch der Messe besteht, sondern aktiv ist. Am letzten Sommerlager versuchten wir das in unserer Lagermesse umzusetzen:

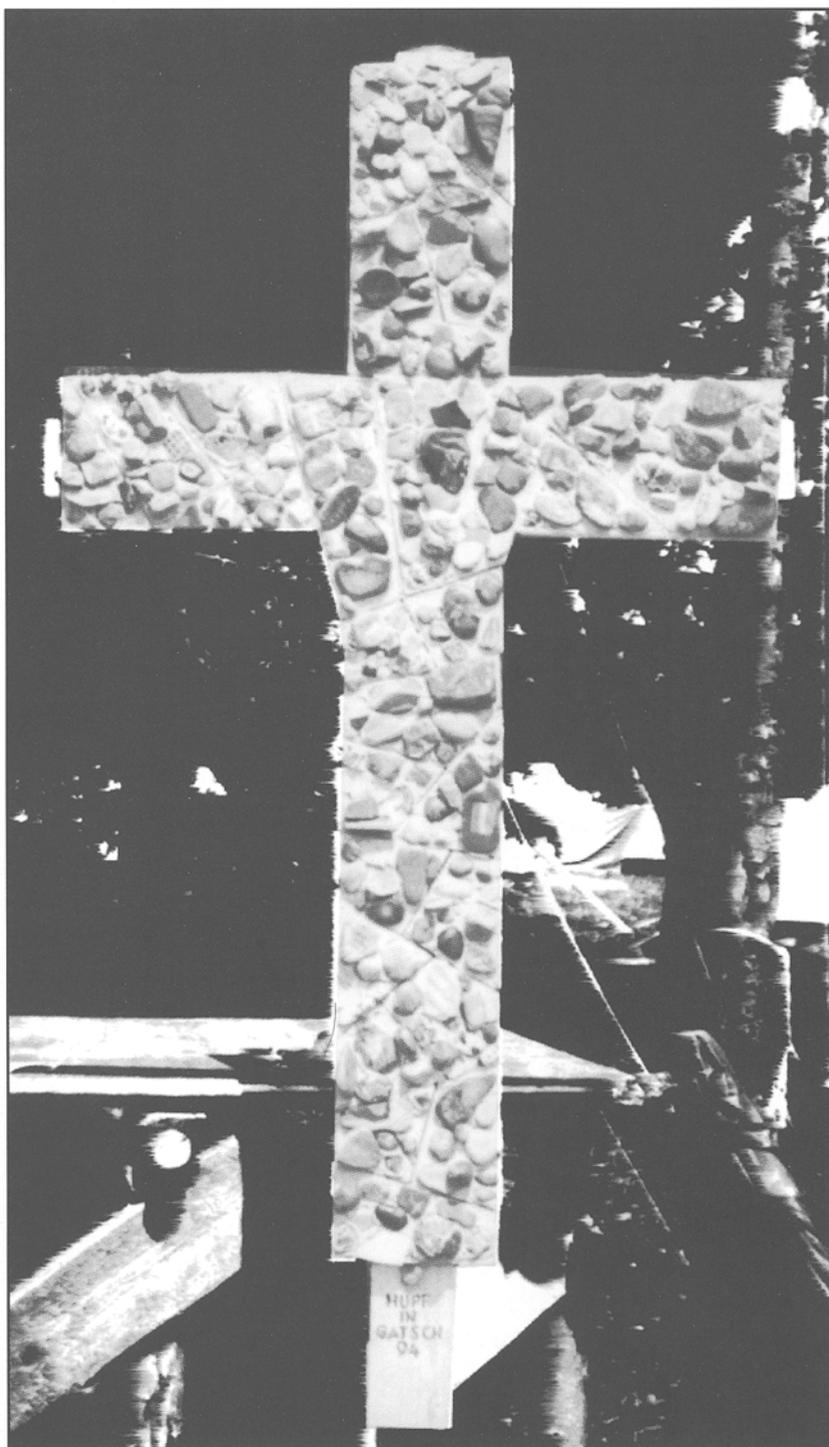
Jeder Teilnehmer unseres Großlagers "Hupf in Gatsch" bemalte bereits zu Hause einen kleinen Stein. Diese Steine wurden dann in der Messe zu einem großen Kreuz zusammengesetzt, als Symbol der Gemeinsamkeit. Das Kreuz ist noch jetzt am Landeslagerplatz in St. Georgen/Attergau als Erinnerung an dieses Lager aufgehängt.

Ein weiterer Teil der aktiven Messe war das Evangelium. Einige Kinder studierten am Lager ein Theaterstück ein, das das Evangelium dieses Sonntages zum Inhalt hatte: Johannesevangelium (1, 35 - 51) Die

ersten Jünger. Das Besondere daran war, daß ausgerechnet ein junges Mädchen der moslemischen Religionsgemeinschaft den Jesus spielte.

Mit selbstgebackenem Brot fand diese ungewöhnliche Messe ihr Ende.

Ein Beitrag der Dienstag-Späher-Guides



Weltweite Verbundenheit

Der Pfadfinder und die Pfadfinderin achten alle Menschen und versuchen sie zu verstehen.

Internationalität ist eine Grundlage der Pfadfinderei. Die Basis für internationales Verständnis ist, zu lernen, die Unterschiede zwischen Personen zu akzeptieren und jene trotz dieser Unterschiede zu respektieren. Das beginnt schon in der nächsten Umgebung, in der Gruppe, in der Nachbarschaft. Weltweite Verbundenheit kann man durchaus auch auf einem Regionalpatrullenwettbewerb erleben, auch eine Begegnung mit der Nachbargruppe kann Spannendes und Interessantes bieten.

Das Ziel muß sein, das Leben und die Eigenart anderer kennenzulernen und zu überdenken, Vorurteile zu erkennen und Toleranz durch Kontakte zu Jugendlichen anderer Weltanschauungen, Konfessionen und Länder zu üben. Es soll nicht einfach ein Lager im Ausland sein, wichtig ist der persönliche Kontakt zu den Menschen.

Pfadfinder zu sein heißt, Mitglied einer großen, weltumspannenden Familie zu sein. Es ist immer wieder ein Erlebnis, Vertrauen, Brüderlichkeit und Gastfreundschaft unter Pfadfindern zu verspüren.

“Weltweite Verbundenheit ist eine reelle Etappe auf dem Weg zum künftigen Frieden auf der Welt.”

[Baden Powell]

Prag 1992

Im Sommer 1992 besuchten wir unsere Partnergruppe in Prag.

Da wir bei den Familien der Jugendlichen wohnen durften, bekamen wir einen sehr guten Einblick in die Lebensumstände in unserem nördlichen Nachbarland.

Ein großes Erlebnis war auch die gemeinsame mehrtägige Paddeltour.

Großlager

Ganz anders präsentiert sich die weltweite Verbundenheit auf großen internationalen Lagern.

Die Teilnahme an drei Jamborees - jeweils gemeinsam mit mehr als 20000 Pfadfindern aus aller Welt - bescherte einigen Mitgliedern unserer Runde unvergeßliche Eindrücke von der weltumspannenden Familie der Pfadfinder.

Schuachplattln international

Eine besonders gelungene länderübergreifende Begegnung führten wir letzten Sommer gemeinsam mit unserer Partnergruppe aus Gavà (Barcelona) durch.

Zwölf spanische und neun Jugendliche unserer Gruppe erlebten zwei Wochen lang Österreich.

Das Programm, welches von den Jugendlichen selbst erarbeitet wurde, trug sehr zum gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen bei.

die Mittwoch-Rover/Ranger



Wir Danken den Spenden

Aichinger Hermann

Ahammer Josef

Altweger Johann

Angerbauer Alfred

Atzwanger Bernhard

Atzwanger Paul

Atzwanger Peter

Aufreiter Robert

Brandl Franz

Brandl Johannes

Clodi Ulrich

Deschka Günther

Diabl Eduard

Dibold Hans

Fuchs Friedrich

Fuchs Fritz

Fuchs Othmar

Funtan Ekkehard

Ganglberger Richard

Gilde Grün-Gold

Gillhofer Günter

Gottinger Siegfried senior

Göttinger Ernst

Jahoda Hans

Kaps Reiner

Katzböck Wolfgang

Kausl Hans

Kiehas Reinhard

Kohlfürst Ernst

Meisel Friedrich

Parubek Julius

Pernecker Ferry

Podlaha Erich

Podstatzky-Lichtenstein Christoph

Rahnefeld Ernst

Rödhammer Hans

Rösler Fritz

Stirmaier Hans Peter

Strasser Maximilian

Ullner Walter

ohne Namen 2x

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber:

Pfadfindergruppe Linz 2

Redaktion: Susi Eigl, Walter Engelberger,

Ursula Aumayr, Ulla Bergsleitner,

Claudia Seyer,

Layout: Judith Goetzloff

Hersteller: Trauner Drucke

Liebe Pfadfinder!

In dem Theaterstück "Peter Pan", das Ihr vielleicht kennt, ist der Piratenhüptling stets dabei, seine Totenrede abzufassen, aus Furcht, er könne, wenn seine Todesstunde käme, dazu keine Zeit mehr finden.

Mir geht es ganz ähnlich. Ich liege zwar noch nicht im Sterben, aber der Tag ist nicht mehr fern. Darum möchte ich noch ein Abschiedswort an Euch richten.

Denkt daran, daß es meine letzte Botschaft an Euch ist, und beherzigt sie wohl.

Mein Leben war glücklich, und ich möchte nur wünschen, daß jeder von Euch ebenso glücklich lebt. Ich glaube, Gott hat uns in diese Welt gestellt, um darin glücklich zu sein und uns des Lebens zu freuen. Das Glück ist nicht die Folge von Reichtum oder Erfolg im Beruf und noch weniger von Nachsicht gegen sich selbst. Ein wichtiger Schritt zum Glück besteht darin, daß Ihr Euch nützlich erweist und des Lebens froh werdet, wenn Ihr einmal Männer sein werdet.

Das Studium der Natur wird Euch all die Schönheiten und Wunder zeigen, mit denen Gott die Welt ausgestattet hat, Euch zur Freude. Seid zufrieden mit dem, was Euch gegeben ist, und macht davon den bestmöglichen Gebrauch. Trachtet danach, jeder Sache eine gute Seite abzugewinnen.

Das eigentliche Glück aber findet Ihr darin, daß Ihr andere glücklich macht. Versucht die Welt ein bißchen besser zurückzulassen, als Ihr sie vorgefunden habt. Wenn dann Euer Leben zu Ende geht, mögt Ihr ruhig sterben im Bewußtsein, Eure Zeit nicht vergeudet, sondern immer Euer Bestes getan zu haben.

Seid in diesem Sinn "allzeit bereit", um glücklich zu leben und glücklich zu sterben, - Haltet Euch immer an das Pfadfinderversprechen, auch dann, wenn Ihr keine Knaben mehr seid.

Euer Freund Baden Powell of Gilwell

